

Nummer 1/22

Schulblatt



alv Aargau
Umfrage Gesundheit

LSO Solothurn
Personalmangel an Schulen

Aargau und Solothurn

Führungsaufgaben erkennen und Führung gestalten

CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung

Vertiefen Sie Ihre Kompetenzen rund um die wirksame Gestaltung und Entwicklung von Schulen. Dank Blended-Learning-Design und Wahlmodulen zu Themen wie Führung, Unterrichtsentwicklung und Schulkultur können Sie flexibel lernen.

Daten

Beginn: Dienstag, 1.2.2022
Anmeldeschluss: Freitag, 14.1.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-spws

CAS Digitale Transformation in der Schule

Der Abschluss dieses CAS-Programms befähigt Sie in Ihrer Rolle als PICTS oder Schulleitung, den digitalen Wandel in der Schule wahrnehmen, initiieren und begleiten zu können. Sie können die Rahmenbedingungen Ihrer Schule analysieren und darauf basierend einen Entwicklungsplan erstellen und einzelne Schritte definieren. Sie klären Ihre Vorstellungen einer digitalen Schulkultur hinsichtlich Funktion und Aufgaben und bauen dazu passende Handlungsrepertoires auf.

Daten

Beginn: Freitag, 23.9.2022
Anmeldeschluss: Donnerstag, 30.6.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-digits

Unterricht gestalten und Lernende begleiten

CAS Ausserschulische Lernorte

Der Abschluss dieses CAS-Programms befähigt Sie, ausserschulische Lernorte zu einem spannenden Bildungserlebnis für Kinder zu machen, etwa durch handlungsorientierte Aufträge, forschend-entdeckende Lernanlässe sowie künstlerisch-zeichnerische Auseinandersetzungen. Anlässlich von Exkursionen und in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten sammeln Sie vielfältige Erfahrungen, wie man Phänomene vor Ort «lesen» kann.

Daten

Beginn: Freitag, 25.3.2022
Anmeldeschluss: Montag, 31.1.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-asl

CAS Lerncoaching

Sie erhalten Einblick in aktuelle Theorien und Modelle zum Lernen und zur Lernbegleitung. Sie reflektieren das eigene Lernverständnis und die eigene Unterrichtspraxis. Ein besonderer Akzent wird auf neue Instrumente gelegt, die für eine lernprozessorientierte Unterrichtsgestaltung hilfreich sind.

Kooperation

Universität Freiburg/Schweiz und
Institut Unterstrass der PH Zürich

Daten

Beginn: Montag, 4.7.2022
Anmeldeschluss: Samstag, 9.4.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-lc



in diesem Heft

Magazin

- 04 **Cartoon** Christoph Biedermann
- 07 **Standpunkt** Mathias Stricker
- 18 **Porträt** Michael Hegnauer
- 33 süss – sauer
- 34 **Schulmuseum Bern.**
Denn Bildung bewegt
- 54 Ein Jahr mit vielen Neuerungen
- 36 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 Zwei Sitzungen, eine Klausur
- 10 **Ein Gesundheitsmanagement
an jeder Schule**
- 13 Politspiegel: Monitoring wäre
hilfreich
- 14 Der VAL kann es noch
- 15 Fokus: Stress, lass nach

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 17 **Sechs Schwerpunkte in der
Bildung**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Personalmangel an Schulen**
- 21 Fokus: Religionsunterricht ist
Beziehungsarbeit
- 22 Politspiegel: Fragen zu optiSO+
- 23 Einladung zum 15. Plenum
Musik und Bewegung
- 24 Leseförderung von DaZ-
Schülerinnen und -Schülern
- 24 Da sind wir dran
- 24 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 26 **Leistungsvereinbarung**
- 38 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von Mathias Stricker
über Arbeitsbelastung
Seite 7

«Natur und Technik» konkret: Die zwei 1. Bez-
Schülerinnen der Bez Kölliken tröpfeln etwas
vom Heuaufguss auf eine kleine Glasplatte.
Unter dem Mikroskop beobachten, identifi-
zieren und skizzieren sie anschliessend die
in der Flüssigkeit vorhandenen Einzeller.
Foto: Christoph Imseng.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 27 **Ausserschulisches Lernen bereichert den Unterricht**
 - 28 Ein neuer Blick auf Unterricht
 - 28 Freie Plätze in der Weiterbildung
 - 29 Hörportfolio für die Unterstufe
 - 29 Tagung Transversale Unterrichtssettings
 - 30 KommSchau 21
 - 30 CAS Schulentwicklung
-



alv Aargau
Zwei Sitzungen, eine Klausur
Seite 8

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 31 **Inklusionsorientierte Professionalität**



LSO Solothurn
Personalmangel an Schulen
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018

gedruckt in der
schweiz



Natürlich spielen
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

bimbo
macht spass

SAMEDAN (1728 m ü. M.) Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübl
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:

Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien | Frau Jacqueline Hauenstein,
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg | Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch



**Sorgentelefon
für Kinder**
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Trotz allem mit Optimismus die nächsten Schritte angehen

«Die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen ist hoch», sagt Mathias Stricker. Auch weiterhin will der LSO-Präsident Herausforderungen hartnäckig und optimistisch angehen.

Liebe Leserinnen und liebe Leser

An dieser Stelle habe ich vor einem Jahr festgehalten, dass sich spätestens bei politischen Entscheidungen, welche die Bildung betreffen, zeigen würde, ob sich die Systemrelevanz der Volksschule im konkreten Alltag niederschlägt. Eine qualitativ starke Volksschule benötige die entsprechenden Ressourcen und keine Sparprogramme. Qualität ergebe sich durch adäquate und durchdachte Aus- und Weiterbildungen, durch attraktive, konkurrenzfähige Arbeits- und Rahmenbedingungen und durch Verlässlichkeit. Einige kleine Schritte konnten im letzten Geschäftsjahr gemacht werden. Noch gibt es viel zu tun!

Der LSO zeigt die Stossrichtungen zu weiteren Verbesserungen in seinem Geschäftsprogramm auf und arbeitet engagiert an deren Umsetzung. Die Arbeitsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer ist hoch, Corona setzt noch «Eins» obendrauf. Darum müssen die Bedingungen so verändert werden, dass die Lehrerinnen und Lehrer im Beruf gesund bleiben und diesen langfristig ausüben können. Der LSO ortet verschiedenste Handlungsfelder, etwa, um nur zwei Beispiele zu nennen, bei der zunehmenden Heterogenität in teils grossen Klassen bei tiefem Betreuungsfaktor oder beim Schuleintritt in den Kindergarten. Hier wie da braucht es konkrete zusätzliche Unterstützung, hier wie da wird es etwas kosten. Klatschen allein reicht auch bei den Lehrerinnen und Lehrern nicht. Der Lehrerinnen- und Lehrermangel hat den Kanton Solothurn eingeholt. Unter anderem wird es der «Markt» richten, welche

Kantone längerfristig ihre Stellen mit qualitativ gut ausgebildetem Personal besetzen können. Im Interesse der Kinder und Jugendlichen, der Eltern, aber auch im Interesse der Wirtschaft muss sich die Politik für sehr gute Rahmenbedingungen im Kanton Solothurn einsetzen.

Der LSO ortet verschiedenste Handlungsfelder. Klatschen allein reicht auch bei den Lehrerinnen und Lehrern nicht.

In dieser für uns alle besonders herausfordernden Zeit freue ich mich jeweils sehr auf die Begegnungen mit einer hochbetagten Bekannten im Altersheim. Wir tauschen uns über das Leben und unseren Alltag aus, blicken zurück in Vergangenheit und nach vorn in die Zukunft, oder wir fachsimpeln über Politik und Sport. Trotz angeborener Kinderkrankheit und vieler schwieriger Rückschläge hat sie ihren Lebensmut nie verloren – selbst in jüngster Zeit nicht, als sie an Corona erkrankte. Was mich an ihr immer wieder beeindruckt: dass sie stets mit wachem und wachsamem Blick vorwärtsschaut und anstehenden Herausforderungen aktiv gegenübertritt – und dass sie trotz allem das Schöne im Leben nicht vergisst. «Qui vivra verra» gibt sie mir jeweils am Schluss unseres in französischer Sprache geführten Gesprächs mit auf den Weg. Und sie ergänzt: «Les pronostiques sur l'avenir sont toujours vains. La seule manière de savoir ce



qui se passera dans quelques années, c'est d'être alors encore en vie». Ihre Haltung kann uns Vorbild sein: Es lohnt sich, auch bildungspolitisch immer wieder hartnäckig die nächsten Schritte anzugehen, um die Zukunft positiv zu gestalten.

Ebenfalls vor einem Jahr gab ich meiner Hoffnung Ausdruck, die Mitglieder am KLT und an der DV physisch begrüssen zu dürfen. Immerhin gelang das mit der Delegiertenversammlung. Wäre wunderbar, wenn es dieses Jahr auch mit dem Kantonalen Lehrer- und Lehrerinnentag klappen würde. Qui vivra verra!

Ich danke allen engagierten Lehrerinnen und Lehrern und bildungspolitisch Aktiven für ihre grossartige Arbeit und wünsche ein gesundes Jahr 2022.

MATHIAS STRICKER
Präsident LSO

Zwei Sitzungen, eine Klausur

Am 3. und 4. Dezember hielt die alv-Geschäftsleitung ihre Klausur ab, am 13. Dezember eine weitere GL-Sitzung. Diskutiert wurden das Jahres- und Mittelfristprogramm des Verbands und aktuelle Themen.

Viele Klassenlehrerinnen und -lehrer planen Anfang Jahr die Schulreise für ihre Klasse. Dabei lohnt es sich, sich die rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen im Beruf in Erinnerung zu rufen. Diese sind auf solchen Ausflügen aus strafrechtlicher Sicht jederzeit für ihre Schülerinnen und Schüler verantwortlich, haben also eine umfassende Aufsichts- und Sorgfaltspflicht. Diese Pflicht hängt in der Praxis von den konkreten Umständen ab: Bei einem Unfall während der Schulreise prüft das Gericht, ob sich die Lehrperson an die Sorgfaltsnormen gehalten, die vorhandenen Risiken realistisch abgeschätzt und auch alles unternommen hat, was sie hätte machen sollen. Diese strafrechtliche Verantwortlichkeit ist nicht an Drittpersonen delegierbar, weshalb es sehr wichtig ist, Assistenzpersonen sorgfältig auszusuchen, zu instruieren und zu überwachen. Zwei Grundsätze seien wichtig: «Wer etwas nicht weiss, muss sich informieren. Und wer etwas nicht kann, muss es lassen.» Der LCH publizierte Anfang 2021 zu diesem Thema einen sehr lesenswerten Leitfaden «Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen im Beruf».

Chancengerechtigkeit statt freie Schulwahl

Der Regierungsrat beantwortete am 10. November die Interpellation der FDP-Fraktion zur «freien Schulwahl» deutlich abschlägig. In dieser wollte die FDP vom Regierungsrat unter anderem wissen, wie bisherige Erfahrungen mit dem Modell im Ausland sind und wie der Regierungsrat die «freie Schulwahl» vor dem Hintergrund der Diskussionen um die Einführung von Tagesschulen beurteilt. Nach Ansicht der FDP schafft die «freie Schulwahl» für Schulen einen Anreiz, sich noch stärker auf die Bedürfnisse der Schülerinnen, Schüler und Eltern auszurichten und würde bei Einführung Schulen ein «unternehmerisches Element» bieten. Diese Argumentation verfiel beim Regierungsrat nicht: Dieser sieht in der sozialen Entmischung den Hauptgrund, der gegen eine «freie Schulwahl» spricht. Die Chancengerechtigkeit würde gefährdet, auch weil mit ihr Schulen für Schichten (zum Beispiel Oberschicht) oder Gruppen (zum Beispiel Religionszugehörigkeit) entstehen würden. Der alv hat eine deckungsgleiche Haltung zu derjenigen der Regierung. Auch er sieht die Volksschule als Bindemittel unserer Gesellschaft und sähe die Chancengerechtigkeit und die wichtige Integrationswirkung mit einer freien Schulwahl in Gefahr.

Instrumentalunterricht an Berufsschulen

Erfreulicherweise hat der Grosse Rat einer Motion zugestimmt, die die Musikförderung begabter Jugendlicher der Berufsfachschulen fordert. Auch der Regierungsrat war bereit, die Motion entgegenzunehmen. Er schlägt vor, für die Jugendlichen, die die Voraussetzungen erfüllen, den Zugang zum Instrumentalunterricht der Mittelschulen zu öffnen. Falls dies aufgrund des fehlenden Angebots, eines zu langen Wegs oder der Arbeitszeiten nicht möglich ist, soll eine Entschädigung in gleicher Höhe an eine andere Musikschule in Erwägung gezogen werden. Uneinig war sich das Parlament während der Debatte über die Art der Finanzierung, was nun eine Verunsicherung auslöst. Die Geschäftsleitung des alv fordert, dass für die Finanzierung dieser neuen Aufgabe eine eigene Finanzierung vorgesehen wird, auch wenn die Berufslernenden an den

Illustration: iStock



Sorgfaltsnormen eingehalten? Bei einem Unfall während der Schulreise prüft das Gericht unter anderem dies.

Mittelschulen unterrichtet werden. Nicht nachvollziehbar wäre eine Lösung, bei der das bestehende Kostendach, das für die Mittelschulen gilt, nun auch zusätzlich für die Lernenden der Berufsschule ausreichen müsste. Diese kostenneutrale Variante, die zu einer Verschlechterung des Instrumentalunterrichts an den Mittelschulen führen würde, würden der alv und die Fraktion Musik mit aller Vehemenz ablehnen.

Politisches Gehör für alv-Forderungen

Die Geschäftsleitung des alv ist erleichtert, dass die Politik auf die Covid-19-bedingte Überlastungssituation an Schulen reagiert hat: Ende November forderte der alv gemeinsam mit den Verbänden der Schulleitenden VSLAG und der Schulpflege VASP eine einheitliche Regelung betreffend Durchführung von Lagern – obligatorisch oder freiwillig – und für 2022 einen generellen Verzicht auf Skilager vor dem Hintergrund geradezu explodierender Fallzahlen an Schulen. Diese Forderung fand zwar nicht beim Regierungsrat, aber bei den Parteien Gehör: Die SP und die Mitte verlangten in einer Fraktionserklärung im Grossen Rat ebenfalls den Verzicht auf Skilager und – in Übereinstimmung mit dem alv –, dass der Kanton zur Entlastung der Schulen weiterhin alles für einen reibungslosen Ablauf des repetitiven Testens, des Nach- und Ausbruchstestens unternehmen sollte. Der Kanton Aargau legte fest, dass sämtliche Teilnehmende von Lagern unmittelbar vor der Abreise ein gültiges Covid-19-Zertifikat oder ein aktuelles negatives PCR-Testergebnis vorweisen müssen.

Die Schulen sind am Limit, weshalb der alv Anfang Dezember gemeinsam mit dem Verband der Schulleitenden VSLAG kurzfristige Massnahmen zur Entschärfung der aktuellen Überlastungssituation an Schulen forderte. Der Regierungsrat zog die Notbremse mit den um eine Woche vorgezogenen Weihnachtsferien für die Volksschule. In ihrem Brief an Regierungsrat Alex Hürzeler schlugen die Verbände alv und VSLAG weitere Massnahmen zur Entlastung von Lehrpersonen und Schulleitungen vor: Die Ressourcen, die durch pädagogisch nicht ausgebildetes Personal eingespart werden, sollen den Schulen zur Verfügung gestellt werden: externe Unterstützung der nicht ausgebildeten Lehrpersonen, finanzielle Entschädigung für unterstützende Lehrpersonen sowie Praxislehrpersonen vor Ort und die Möglichkeit, Mentoratspersonen einzusetzen und sie über den Ressourcenpool zu entschädigen. Auf diese Vorschläge liegt seitens Regierungsrat Alex Hürzeler noch keine Antwort vor.

Schulische Heilpädagogik auf Sekundarstufe II

Die Gymnasien, die Kantonale Schule für Berufsbildung und die Berufsfachschulen kennen interne Beratungslösungen für jene ihrer Lernenden, die psychische Probleme haben. Diese niederschweligen Beratungsangebote gleichen aber eher der Schulsozialarbeit als der Schulischen Heilpädagogik, die auf der Stufe Volksschule den Bedarf abdecken. Für die Geschäftsleitung des alv ist nicht ersichtlich, weshalb der Bedarf an Schulischer Heilpädagogik nach der obligatorischen Schulzeit nicht mehr gegeben sein und das Angebot plötzlich abbrechen sollte. Gegenwärtig ist die Lage in der Jugendpsychiatrie dramatisch. Die Warteliste beim Jugendpsychologischen Dienst

von ask! hat sich im Dezember innert nur zwei Wochen verdoppelt. Für die GL ist deshalb klar: Die Schulische Heilpädagogik muss dringend und flächendeckend auf der Sekundarstufe II angeboten werden. Die dafür zusätzlich anfallenden Kosten werden mutmasslich später wieder eingespart, wenn dadurch teure Psychotherapien vermieden werden können.

Das Projekt MAGIS («mehr») soll es richten

Der Mangel an Lehrpersonen, Fachpersonal in den Bereichen Logopädie und Heilpädagogik wie auch an qualifizierten Schulleitungen ist belegt und täglich spürbar, der Handlungsbedarf als dringend notwendig erkannt. Die Situation hat sich in den letzten Jahren immer mehr zugespitzt: Geburtenstarke Jahrgänge gingen und gehen in Pension, der Nachschub an frisch ausgebildeten Lehrpersonen deckt den Bedarf in keiner Weise ab. Als Konsequenz daraus hat der Grosse Rat im Aufgaben- und Finanzplan 2021/24 den Entwicklungsschwerpunkt «Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule» beschlossen, welcher zum Ziel hat, den Bedarf an Personal in den Schulen zu decken. Seither wird – das Projekt heisst MAGIS – geprüft, analysiert, Ideen werden entwickelt und diskutiert. Unterdessen ist ein Jahr verstrichen und es herrscht die gleiche Ratlosigkeit. Man sucht weiter nach der Wunderlösung, die das Problem wie von Zauberhand in Luft auflöst.

Die Ideen, die vorläufig in den Köpfen und in ersten Projektpapieren notiert sind, werden sich erst mittel- bis langfristig auswirken, sollten sie denn umgesetzt werden. In der aktuellen, pandemiebedingt zugespitzten Situation sind jedoch kurzfristige Massnahmen dringend notwendig, um die Schulen rasch zu unterstützen und zu entlasten. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, externe Unterstützung beiziehen zu können. Ebenso muss man denjenigen Lehrpersonen, die die ganzen Ausfälle auffangen und nicht pädagogisch geschultes Personal neben dem eigenen Unterrichten zusätzlich unterstützen, endlich nicht nur mit Worten, sondern auch mit entsprechender Entschädigung der permanent geleisteten Mehrarbeit danken. MAGIS oder MAGIE allein richtet es nicht.

Die Geschäftsleitung hat das Jahresprogramm für 2022 festgelegt und das Mittelfristprogramm 2022–29 diskutiert. Dieses unterbreitet er dem alv-Verbandsrat an der nächsten Sitzung zur Diskussion und zum Beschluss.

IRENE SCHERTENLEIB, Kommunikationsbeauftragte alv
MANFRED DUBACH, Geschäftsführer alv
KATHRIN SCHOLL, Präsidentin alv

Ein Gesundheitsmanagement an jeder Schule

Gesundheit und Motivation von Lehrpersonen sind zentral, damit diese langfristig die vielfältigen Berufsaufgaben bewältigen können. Eine alv-Umfrage verdeutlicht die Problemfelder.

Für den alv steht das Thema Gesundheit 2022 an oberster Stelle. Er hat entsprechende berufspolitische Forderungen aufgestellt und finalisiert aktuell ein Positionspapier «Gesundheit der Lehrpersonen». Als Basis

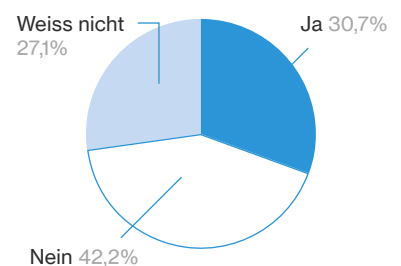
dafür diente eine Umfrage, die der alv im vergangenen Herbst bei rund 800 Mitgliedern durchführte. In dieser Umfrage, die Geschäftsführer Daniel Hotz und die eigens gebildete alv-Kommission Gesundheit auswer-

teten, wollte der alv etwa wissen, wie es um die Gesundheit seiner Mitglieder steht, ob sie in einem gesundheitsförderlichen Umfeld arbeiten und von ihrer Schulleitung unterstützt werden. Das Schulblatt traf Daniel Hotz zum Gespräch und wollte von ihm wissen: Wo besteht dringender Handlungsbedarf beim Thema Gesundheit und Lehrpersonen?

UNSER TEAM



Sind an Ihrer Schule aktuell alle Lehrpersonen-Stellen mit passend ausgebildetem Personal besetzt?



Irene Schertenleib: Bevor wir ins Gespräch einsteigen, interessiert mich: Wie weit wurde bei der Umfrage der Begriff Gesundheit im Zusammenhang mit der Gesundheit von Lehrpersonen gefasst?

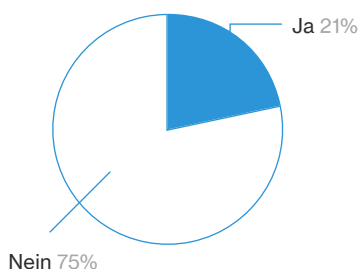
Daniel Hotz: Er wurde weit gefasst; es gibt die physische, die psychische und die soziale Gesundheit. Die meisten Fragen beleuchteten die ersten beiden Aspekte. Bei Fragen zur physischen Gesundheit ging es unter anderem um Raumqualität und die Covid-19-Pan-

demie. Bei der psychischen Gesundheit fragten wir nach Belastungen, Stichworte dazu sind: Administration, Zusammenarbeit mit Eltern oder der Schulleitung, Zusatzaufgaben im Zusammenhang mit der Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Beeinträchtigung, Zusatzaufgaben aufgrund des Lehrpersonenmangels oder der Pandemie. Letzteres wurde seit den Herbstferien, als die Umfrage lief, noch belastender.

Der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz ist eine gesetzliche Verpflichtung des Arbeitgebers. Die Gesundheitsförderung ist Teil der strategischen und operativen Führungsaufgabe der Schule. Welche Erkenntnisse hat die Umfrage in beiden Bereichen gebracht?

Die Erkenntnisse sind verheerend und mutmasslich ein Hauptgrund für den akuten Lehrpersonenmangel im Kanton. Der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz wird längst nicht überall gewährleistet, geschweige denn kontrolliert.

Durften Sie bei der Strategie der Umsetzung der Neuen Ressourcierung der Volksschule, welche die Schulpflege zusammen mit den Lehrpersonen festlegen musste, mitreden?



Wie sieht es bei der Gesundheitsförderung aus?

Diese ist Teil der strategischen und operativen Führungsaufgabe der Schule vor Ort, das gehört zur Schulleitung, aber auch die Lehrpersonen sind daran beteiligt. Die Arbeitsprozesse sollten so gestaltet sein, dass sie die Gesundheit der Beteiligten so gut wie möglich fördern und sicherstellen. Schulleitungen und Lehrpersonen nehmen beide eine aktive Rolle ein, wobei den Lehrpersonen wegen der übermässigen Belastung oft die Zeit und Energie fehlt, in ihrer Freizeit etwas für ihre Fitness oder Gesundheit zu tun.

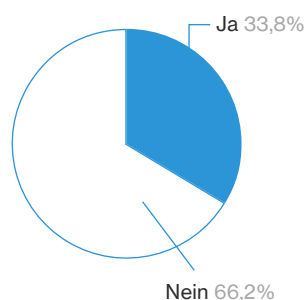
Nur ein Fünftel der befragten Lehrpersonen konnten bei den strategischen Zielen zur Umsetzung der Neuen Ressourcierung der Volksschule mitreden.

800 auskunftswillige Lehrpersonen lassen repräsentative Aussagen zu – wo «brennt» es an den Schulen am meisten?

Bei der Planung der Jahresarbeitszeit im Berufsfeld II (Schule) durch die Schulleitungen. Nur ein Drittel der Lehrpersonen, die sich an der Umfrage beteiligten, gaben an, dass die Schulleitungen die zu leistende Jahresarbeitszeit zusammen mit den Lehrpersonen plant und die gesetzlichen Grundlagen umsetzt. Bei den strategischen Zielen zur Umsetzung der Neuen Ressourcierung der Volksschule durften nur 21 Prozent mitreden.

25 Prozent der Lehrpersonen empfinden Sitzungen, Austausch und Absprachen im Team und verordnete Weiterbildungen für alle als stark belastend. Weitere 20 Prozent der Lehrpersonen erleben die Bürokratie und die administrativen Arbeiten, die in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben, als übermässige Belastung. Insgesamt kann man sagen: Fast die Hälfte der Antwortenden leiden darunter, dass ihr Kerngeschäft, das Unterrichten, zu kurz kommt.

Plant Ihre Schulleitung mit Ihnen Ihre Jahresarbeitszeit?



Nicht erst seit der Covid-19-Pandemie ist die schlechte Luftqualität in Schulräumen ein Thema. Welche Antworten erhielten Sie auf diesbezügliche Fragen?



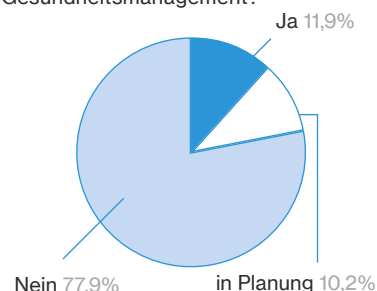
alv-Geschäftsführer Daniel Hotz hat die Umfrage ausgewertet und das Positionspapier mitverfasst.

Bei der Raumluftqualität wünschen sich diejenigen 30 Prozent der Lehrpersonen, die ihr Schulzimmer nicht zufriedenstellend lüften können, eine bessere Luftqualität und von den rund 97 Prozent der Lehrpersonen, die die Lärmbelastung nicht messen können, wünscht sich ein Fünftel eine bessere Lärmdämmung respektive Schallisolation.

Wie gut sind die Schulen mit einem CO₂-Messgerät ausgerüstet?

Die Situation ist heute wohl etwas besser als zum Umfrage-Zeitpunkt: Damals stand rund 9 Prozent permanent ein CO₂-Messgerät zur Verfügung, rund 17 Prozent teilweise. 54 Prozent der Lehrpersonen, die kein CO₂-Messgerät zur Verfügung hatten, wünschten Zugriff auf eines.

Gibt es an Ihrer Schule ein Gesundheitsmanagement?



Die Antworten in den unterschiedlichen Bereichen zeigen: Es harzt an der Mitsprache, es gibt zu viel Administration, die Raumqualität stimmt nicht. Deshalb fordert der alv ein betriebliches Gesundheitsmanagement an den Schulen – wie sollte dieses aussehen?

Es braucht jemanden vor Ort, der verantwortlich ist und bei Bedarf

eingreifen kann. Das muss nicht die Schulleitung sein, sondern kann auch eine neu geschaffene Funktion für eine Lehrperson sein, die sich entsprechend weitergebildet hat. Diese Funktion muss aber zusätzlich mit Ressourcen ausgestattet werden. Der alv fordert, dass der Aargau für alle Schulen ein Gesundheitskonzept erarbeitet und die finanziellen Ressourcen für diese neue Funktion zur Verfügung stellen wird.

Fast die Hälfte der antwortenden Lehrpersonen leiden darunter, dass ihr Kerngeschäft, das Unterrichten, wegen administrativer Belastung zu kurz kommt.

Das wäre ein längerfristiger Prozess...

Der Zeithorizont dafür ist schwierig abzuschätzen, aber wir gehen von einem mehrjährigen Prozess aus. Ich glaube, dass dem aktuellen Mangel an Lehrpersonen am besten begegnet werden kann, wenn die Rahmenbedingungen an den Schulen ehrlich und transparent kommuniziert werden, die Herausforderungen für alle klar sind. Im Moment sind die Herausforderungen noch nicht lösbar, aber Lehrpersonen können gewiss sein, dass sie unterstützt werden, dass die Herausforderungen nicht unlösbar sind.

Der alv fordert, dass der Kanton Aargau für alle Schulen ein Gesundheitskonzept erarbeitet und die finanziellen Ressourcen für diese neue Funktion zur Verfügung stellen wird.

Sind auch politische Vorstösse zu erwarten, die auf dem alv-Positionspapier aufbauen?

Die Überwachung der Schulen ist Aufgabe der kantonalen Arbeitsinspektorate – diese sind aber aktuell

überlastet und haben dafür keine Kapazitäten. Diesbezüglich wird der alv einen politischen Vorstoss im Grossen Rat einreichen lassen. Auch die Einsetzung des Gesundheitsmanagements an den Schulen wird der alv beim Kanton und auf der politischen Ebene einfordern müssen.

Alle Diagramme stammen aus der Auswertung der Umfrage des alv vom Oktober 2021.

Das alv-Positionspapier Gesundheit

Die temporär eingesetzte alv-Kommission Gesundheit, bestehend aus alv-Präsidentin Kathrin Scholl, alv-Geschäftsführer Daniel Hotz, Mirjam Aliev (Schulsozialarbeit), Stefanie Aebi (Kindergarten), Claudia Kyburz (PLV) erarbeitete das Positionspapier Gesundheit ausgehend von der Umfrage, die die alv-Geschäftsleitung im Oktober 2021 bei seinen Mitgliedern durchgeführt hat. Dieses wird dem alv-Verbandsrat zum Beschluss an der nächsten Verbandsratssitzung im Januar vorgelegt und anschliessend auf www.alv-ag.ch publiziert. Die personalpolitischen Forderungen zur Gesundheit wurden von der alv-Delegiertenversammlung im November 2021 beschlossen und sind abrufbar unter alv-ag.ch/aktuell (4. November).

Interview: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv



Termine

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

14. März, 18 bis 21 Uhr
Delegiertentreffen Hotel Aarehof Wildegg (Thema: Motivation)

Schulhausvertretungen alv

23. März
Aarau

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresszentrum Aarau; Thema noch offen

Fraktion Sek1

8. Juni
Mitgliederversammlung

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.



Monitoring wäre hilfreich

Am 8. Dezember beantwortete der Regierungsrat verschiedene Vorstösse zu Schulthematiken.

Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal: Monitoring gefordert

Mit einem Postulat möchte die SP-Fraktion erreichen, dass der Regierungsrat ein Monitoring betreibt, das aufzeigen soll, wie viele Stellen an der Aargauer Volksschule mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen besetzt werden konnten. Trotz geplanter Massnahmen zur Sicherstellung des Personalbedarfs, die im Aufgaben- und Finanzplan AFP 2022–2025 aufgenommen werden, bleibe die Personalrekrutierung schwierig. Hier würde eine periodische Übersicht darüber, wie viele Stellen mit fertig ausgebildeten Lehrpersonen besetzt werden konnten, und wie viele Notlösungen es brauchte, helfen. Nur dies würde es Akteurinnen und Akteuren ermöglichen, sinnvolle Massnahmen zu beschliessen. Der Regierungsrat nahm das Postulat mit einer Erklärung entgegen: Er will prüfen, welche Daten für ein umfassendes Monitoring zusätzlich gewonnen werden müssen, macht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, dass mit einem Monitoring allein noch keine Sicherstellung von genügend qualifizierten Lehrpersonen und Schulleitungen erreicht wird.

Fragen zur Integrativen Beschulung in der Volksschule

Die Regierung beantwortete auch eine Interpellation der SVP-Fraktion, die mit einem ganzen Bündel an Fragen letztlich klären wollte, mit welchen Massnahmen eine separate Schulung gefördert werden könnte, denn es fehlten ausreichend Förderlehrpersonen in den Regelklassen. Der Regierungsrat verweist auf die Bundesverfassung, die festhält, dass allen Kindern ein ausreichender, obligatorischer und unentgeltlicher Grundschulunterricht offensteht. Der Kanton Aargau gewähre dieses Recht auf Bildung und damit auch Chancengerechtigkeit – die Volksschule sei ein wichtiges Bindemittel für die Gesellschaft, Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Potenzialen in ein und derselben Klasse trügen wesentlich zum Verständnis füreinander und zur Gemeinschaftsbildung bei.

Und so fördern 94 Prozent aller Primarschulen und 75 Prozent aller Sekundar- und Regelschulstandorte ihre Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse. An punktuell genutzten «alternativen» Lernorten können Kinder mit Lernschwierigkeiten, aber auch Kinder der Regelklasse, die gezielt ihrem momentanen Bedarf entsprechend ler-

nen sollen, gefördert werden. Der Regierungsrat weist darauf hin, dass sowohl bei der Besetzung von Regel- als auch von Förderlehrpersonenstellen manchmal nicht optimale oder zeitlich beschränkte Lösungen gefunden werden müssten. Das Problem ist erkannt (vgl. Abschnitt oben). Die ausführlichen Antworten auf die Fragen der SVP sind nachzulesen in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rates unter www.ag.ch, Geschäftsnr. 21.222)

Aerosolübertragung – weitere Schutzmassnahmen

In einer Interpellation wollte die GLP-Fraktion Mitte September wissen, was der Regierungsrat unternimmt, um die Übertragungswege von SARS-CoV-2 via Aerosole an Schulen zu minimieren. Er stütze sich auf die Empfehlungen des BAG, das zum regelmässigen Lüften in Innenräumen rät. Weiter antwortet er auf die Frage nach der Messung der Luftqualität, dass viele Schulen CO₂-Messgeräte hätten, für deren Anschaffung und Nutzung jedoch die Gemeinden zuständig seien. Das Departement BKS habe keine Übersicht darüber, wie viele und welche Schulen die Luftqualität spezifisch in Hinblick auf SARS-CoV-2 messen würden. Auch der Einsatz mobiler Luftfilter für die Volksschulen liege in der Verantwortung der Schulen. Die Anschaffung und Wartung sei mit «ziemlich hohen Kosten» verbunden, zusätzlich müsse dennoch genügend gelüftet werden. Der Regierungsrat sieht hier von einer verbindlichen Vorgabe ab und empfiehlt eine möglichst hohe Imprate.

Zusammenfassung:

IRENE SCHERTENLEIB

Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv

Der VAL kann es noch

Endlich wieder eine physisch durchgeführte Mitgliederversammlung – der Vorstand des Vereins Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL lud im November nach Lenzburg.

Sandra Flükiger, Co-Präsidentin des VAL, eröffnete am 17. November die 51. Mitgliederversammlung und begrüßte alle anwesenden Mitglieder und Gäste im Zentrum ASS in Lenzburg. Corona nahm im vergangenen Jahr nach wie vor viel Raum ein: So fanden die meisten Sitzungen vor dem Bildschirm statt. Die Mitgliederbefragung zur Neuen Ressourcierung Volksschule, das neue Einstufungsraster «Schwere Störung des Sprechens und der Sprache», der Fachkräftemangel und Diskussionen um die Ausbildung beschäftigten den Vorstand in diesem Jahr. Im neuen Vereinsjahr kann von Langweile keine Rede sein – die NRVS und der Fachkräftemangel halten den VAL weiterhin auf Trab. Highlight dieses Jahres war unumstritten das nachgeholte und gelungene Jubiläumsfest zum 50-jährigen Bestehen des VAL in der Stanzerei in Baden.

von gestern: Corinne Rüegger verlässt den Vorstand nach vierjähriger Amtszeit und lässt Linda Mathys in ihre Fussstapfen treten. Der Vorstand bedankte sich bei allen Mitgliedern für ihre Treue und Unterstützung in diesem herausfordernden Jahr. Im Anschluss informierte Edith Lüscher als Vertreterin des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbands DLV über die aktuellen Schwerpunkte und sprach ihren Dank aus. Nach einem köstlichen Apéro regte Aleksandra Bratic Grunauer mit ihrem Referat «Kindliche Bindungstraumata und Sprachentwicklungsstörungen» zum Nachdenken an und bildete den Abschluss dieses Abends.

Verabschiedung und Wahlen

Auch in diesem Jahr musste der VAL ein Vorstandsmitglied verabschieden. Doch Nachwuchsprobleme sind zum Glück zurzeit Schnee

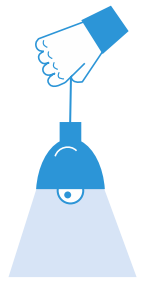
MILENA LOFFREDO
Vorstand VAL

Foto: zVg



Der aktuelle VAL-Vorstand (oben v.l.n.r.): Elisabeth Bellucci, Alexandra Lipp, Sandra Flükiger, Pia Köchlin; unten: Laura Lüthi, Linda Mathys, Tarja Bolks. Es fehlt: Milena Loffredo.

Stress, lass nach!



Was stresst im Lehrberuf? Und wie kann man selbst gegensteuern? Der Arbeitsmediziner Claude Sidler hat ein Buch verfasst – ein Kapitel richtet sich explizit an Lehrpersonen.

Kürzlich habe ich einen Podcast gehört zum Thema «Burn-out» – im konkreten Fall ging es um die Schilderungen eines Mannes, der im Beruf ein «Bore-out» erlitten hatte. Letzteres bezeichnet die Situation, in der jemand aus Langeweile Stress empfindet, quasi die Kehrseite des Burn-outs, die Unterforderung. Der Journalist führte das Interview mit einem ehemaligen Kommunikationsprofi, der nach einem Bore-out entschied, den Beruf ganz zu wechseln. Im Bierbrauen fand er eine neue, Sinn stiftende Aufgabe.

Bore-outs dürften im Lehrberuf eher selten sein, denke ich. Umso häufiger aber ist das Burn-out, der Sammelbegriff fürs Ausgebranntsein, Erschöpftsein, den Stress. Am Anfang der Burn-out-Erkrankung steht der chronische, negative und nicht behandelte Stress. «Stress trifft deinen wunden Punkt» lese ich als Zwischentitel des Ende Oktober 2021 erschienenen Buches «Was Herr und Frau Lehrer auf die Palme bringt» des Arbeitsmediziners Claude Sidler. In einem ersten Teil wird das «Wesen» von Stress und Burn-out erläutert, der zweite Teil fokussiert auf die spezifischen Belastungen im Lehrberuf. Die Untertitel des Kapitels zeigen schon, wo der Hund begraben liegt: «Jeder will etwas von mir», «ständige Erreichbarkeit, fehlende Abgrenzung», «Durchhalteparolen», «Privatzeit (ungestörtes Arbeiten)», «Kontaktaufnahmen (das Gewusel)» lauten nur einige. Im Zentrum der Stressoren im Lehrberuf stehen vor allem psychosoziale Belastungen und Gesundheitsgefahren. Anschaulich lässt sich mittels «Stressoren-Tabelle für Lehrpersonen» ermitteln, wo die individuellen «Baustellen» im Zusammenhang mit Stress liegen.

Hilfreich für eine erste Situationsanalyse

Der dritte Teil des Buches konzentriert sich auf Gegenmassnahmen. Claude Sidler pickt hier Tipps, Tricks und Ratschläge heraus, wobei der Fokus auf der Alltagstauglichkeit liegt. Wie wird man den Stress wieder los? Kurz zusammengefasst: Indem man seine Stärken und Schwächen kennt, indem man Beschäftigungen kennt, die für Entspannung sorgen. Ganz wichtig ist Sport, oder um es mit Claude Sidler zu sagen: «Die Bewegung beeinflusst fast alle relevanten Risikofaktoren. Sie schlägt sozusagen mit einer Klappe eine ganze Handvoll Fliegen.» Das Buch kann für eine erste Situationsanalyse hilfreich sein: Wo stehe ich? Wäre es an der Zeit, Hilfe zu beanspruchen, das eigene Verhalten zu ändern? Was nehme ich mit aus der Lektüre? Sicher dies: aufmerksam bleiben, auf Körpersignale hören und mehr Sport treiben – und hoffen, dass es nicht beim Neujahrsvorsatz bleibt.



Das Buch und sein Autor

Claude Sidler ist Allgemeinpraktiker und Arbeitsmediziner. Im Rahmen einer Studie zur Belastung von Lehrpersonen des LCH setzte er sich 2016 intensiv mit den mannigfaltigen Stressursachen im Lehrberuf auseinander. Er hielt zahlreiche Referate und Workshops über Stress und Burn-out. Im Buch bringt er seine Erfahrungen auf den Punkt, wobei der Fokus auf der praktischen Umsetzung liegt. Entstanden ist ein humorvolles Arbeitsbuch mit Illustrationen von Borni. «Was Herr und Frau Schweizer auf die Palme bringt» kann auf www.ambrugg.ch/publikationen für 25 Franken bestellt werden.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33%	<66%	>66%
☐ Fraktion Kindergarten	☐	☐	☐
☐ Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Sek1	☐	☐	☐
☐ Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	☐	☐	☐
☐ Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	☐	☐	☐
☐ Fraktion Heilpädagogik	☐	☐	☐
☐ Fraktion Technische Gestaltung	☐	☐	☐
☐ Fraktion TTG-textil	☐	☐	☐
☐ Fraktion Bewegung und Sport fbs	☐	☐	☐
☐ Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	☐	☐	☐
☐ Fraktion Musik	☐	☐	☐
☐ Fraktion WAH	☐	☐	☐
☐ Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW	☐	☐	☐
☐ Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG	☐	☐	☐
☐ Fraktion ksb	☐	☐	☐
☐ Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Berufsfachschulen	☐	☐	☐
☐ Fraktion KV	☐	☐	☐
☐ Ich bin Studentin/Student an der PH			
☐ Ich bin Berufseinsteigerin/Berufseinsteiger (Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg)	☐	☐	☐

☐ Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit)

☐ Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

☐ Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunfts- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Sechs Schwerpunkte in der Bildung

Im Interview spricht Landammann und Bildungsdirektor Alex Hürzeler über ausgewählte Vorhaben der Volksschule, Mittelschule und Berufsbildung.

Der Regierungsrat und der Grosse Rat haben für das Departement BKS im Bildungsbereich sechs Entwicklungsschwerpunkte im Aufgaben- und Finanzplan (AFP 2022–2025) definiert, die in diesem und den kommenden Jahren vorangetrieben werden.

Alex Hürzeler, 2022 sind Sie zum dritten Mal Landammann und damit Regierungspräsident. Wie viel Zeit bleibt da noch für das eigene Departement?

Alex Hürzeler: Natürlich bringt Landammann zu sein zusätzliche Aufgaben und Verpflichtungen mit sich. Die Arbeit und die Verantwortung für das eigene Departement ruhen deswegen aber nicht, es stehen weiterhin bedeutsame Vorhaben an. Dabei kann ich auf ein gut eingespieltes BKS-Team zählen.

Welche Vorhaben sind das?

Wir haben im AFP 2022–2025 fürs Departement BKS total elf Entwicklungsschwerpunkte definiert. Das sind zentrale Projekte und Vorhaben, die wir meist über mehrere Jahre hinweg verfolgen. Auf die Volksschule, Mittelschule und Berufsbildung entfallen mit sechs Schwerpunkten mehr als die Hälfte davon. Für die Volksschule ist zum Beispiel von prioritärer Bedeutung, den Mangel an qualifizierten Lehrpersonen wirksam zu beheben. Dazu haben wir das Projekt MAGIS lanciert. Im Zentrum stehen darin die Erhöhung der Bedeutsamkeit des Lehrberufs sowie die Einführung zweier neuer EDK-anerkannter Studienmodelle an der PH FHNW, eines für Quereinsteigende und eines mit studienintegriertem Berufseinstieg. Ein wichtiges Vorhaben ist auch das Projekt Sonderschulung 2021–2024, welches unter anderem eine Verbesserung der Aufnahme- und

Rückführungsprozesse zwischen den Regel- und den Sonderschulen vorsieht. Und weiterhin gilt es die Schulen im Bereich der Digitalisierung zu unterstützen.

Derweil geht es bei der Mittelschule vor allem um den Neubau einer Kantonsschule im Fricktal?

Der Neubau der Fricktaler Kantonsschule in Stein ist nur ein Aspekt. Weil die Bevölkerung des Aargaus wächst und deshalb, selbst bei gleichbleibender Mittelschulquote, in den kommenden Jahren auch mehr Schülerinnen und Schüler in eine Mittelschule eintreten werden, reichen die derzeitigen Raumkapazitäten nicht mehr aus. Es geht daher generell um die Planung und Realisierung von weiterem Schulraum an neuen und bestehenden Standorten. Es braucht aber nicht nur zusätzlichen Platz für mehr Schülerinnen und Schüler, auch inhaltlich wollen wir die Mittelschulen fit für die Zukunft machen. Hierfür steht das Vorhaben «Kanti 22»: Im Kern geht es darum, die Bildungsgänge zu aktualisieren und zu erneuern. Damit wollen wir im Aargau zeitgemässe Lehrpläne, Unterrichtsformen und Maturaprüfungen fördern, aber auch die Übergänge von der Sek I in die Sek II und von dieser in die Tertiärstufe langfristig sichern.

Welche Vorhaben stehen in der Berufsbildung an?

Hier geht es darum, unter dem Titel «Festigung der dualen beruflichen Grundbildung» in insgesamt sechs Teilprojekten die Berufsvorbereitung und die duale berufliche Grundbildung weiterzuentwickeln. Damit wollen wir die Position der dualen Berufsbildung im Kanton Aargau weiter festigen und die Zukunftsfähigkeit des dualen Systems gewährleisten.



Landammann Alex Hürzeler

© Kanton Aargau. Foto: Donovan Wyrsch

Ein Ziel ist beispielsweise, bis zum Schuljahr 2023/24 an allen Berufsfachschulen das Prinzip «Bring Your Own Device» (BYOD) umzusetzen.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte im Bildungsbereich im Departement BKS

- Deutsch lernen vor dem Kindergarten (Bereich VS)
- Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule (VS)
- Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich nutzen (VS)
- Langfristige räumliche Entwicklung der Aargauer Mittelschulen (BM)
- Kanti 22 – Weiterentwicklungen an den Aargauer Mittelschulen (BM)
- Festigung der dualen beruflichen Grundbildung (BM)

Details sind im aktuellen Aufgaben- und Finanzplan zu finden unter www.ag.ch/afp → Zum aktuellen Aufgaben- und Finanzplan

DAVIDE ANDEREGG
Kommunikation BKS

Vieles geht in die richtige Richtung

Der Primarlehrer Michael Hegnauer unterrichtet schon fast dreissig Jahren lang. Seine grosse Erfahrung wird er ab Schuljahr 2022/23 in die alv-Geschäftsleitung einbringen.

Michael Hegnauer ist schon von Weitem zu sehen: Mit gelber Leuchtweste und einem Stapel leerer Ordner in den Händen trifft er die Schulblatt-Redaktorin an einem nebligen Novembertag auf dem Pausenplatz der Schule Untersiggenthal. Dieser ist wie leergefegt – es ist Mittwoch, die Pausenglocke hat eine halbe Stunde zuvor aus- und den freien Nachmittag eingeläutet. Michael Hegnauers Klassenzimmer ist geräumig und hell, im hinteren Teil ist auf einem Tisch eine sorgfältig aus Papiermaché gebaute und bemalte Dorflandschaft zu sehen – der Stolz seiner vierten Klasse, wie der Primarlehrer schildert.

Michael Hegnauer unterrichtet seit Studienabschluss, einige Jahre lang auch Teilzeit, als seine Kinder noch klein waren. Wie sieht jemand, der so lange im Schuldienst ist, die Reformen der letzten Jahre? – Positiv: «Es gibt viele Projekte, die in eine gute Richtung gehen, zum Beispiel der neue Lehrplan mit der Kompetenzorientierung.» Die Schule Untersiggenthal sei schon länger daran, kompetenzorientiert zu arbeiten, der neue Lehrplan sei eher eine «Unterstützung oder Hilfe» für die bisherige Arbeit, hält Hegnauer fest. Allerdings laufe insgesamt vieles, und dies in hohem Tempo. «Kaum hat man etwas Neues im Griff, kommt schon das Nächste. Daher finde ich die Aussage von Bildungsdirektor Alex Hürzeler an der alv-Delegiertenversammlung, nun das Neue zu konsolidieren und einen Moment innezuhalten, gut.»

Der Heterogenität mit Individualisieren begegnen

Die Herausforderungen für die Schule sind vielfältig. Gefragt danach, welche besonders an der Mittelstufe zu meistern sind, antwortet Hegnauer: «Es ist wichtig, rasch ein gutes Verhältnis zu den Kindern und Eltern zu haben, damit wir auch inhaltlich arbeiten können und nicht primär damit beschäftigt sind, Ängste abzubauen im Hinblick auf

den Übertritt an die Oberstufe.» Es gibt Eltern, die schon in der vierten Klasse sicher wissen möchten, ob ihre Kinder es in die Bezirksschule schaffen. Es gebe aber auch jene, die sich wenig interessierten für die Schule. Die Bandbreite ist gross, bei Eltern wie Schülerinnen und Schülern: «Seit die Primarschule sechs Jahre dauert, ist der Spagat noch grösser geworden. Die Schere geht mit jedem folgenden Schuljahr mehr auseinander.» Dieser anspruchsvollen Situation begegnet Hegnauer mit individualisierendem Arbeiten. Es ist ihm ein Anliegen, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern: «Ich übergebe ihnen portionenweise und nach Rücksprache mit den Eltern zunehmend mehr Verantwortung. Die Kinder können damit umgehen, wenn sie richtig angeleitet werden.» Das alles braucht aber sehr viel Zeit, wie auch die Vernetzung mit diversen internen und externen Fachpersonen. Zeit, die manchmal knapp ist...

Richtig anleiten und Zeit haben: Dies ist auch wichtig bei der Begleitung angehender Lehrpersonen, die erste Unterrichtserfahrungen machen. Die Schule Untersiggenthal ist eine Partnerschule der PH FHNW, entsprechend oft verbringen Studierende ein ganzes Jahr in einer Klasse. Michael Hegnauer begleitet als ausgebildeter Praxislehrer rund alle zwei Jahre zwei Studierende: «Das ist cool, aber auch intensiv.» Die erste Schwierigkeit, die die jungen Leute hätten, sei die Klärung ihrer Rolle: «Der Altersunterschied zu den Kindern ist gering, sie müssen zuerst lernen, mit Kindern bewusst in ihrer neuen Rolle umzugehen, vielleicht anders, als sie es sich bisher gewohnt waren.» Was die Ausbildung anbelange, so hofft Hegnauer, werde diese im Zuge der laufenden Bemühungen (Partnerschulen) noch praxisorientierter und zielgerichteter als bisher. Über den Lehrplan 21 sind die meisten dafür naturgemäss gut im Bilde. Und welche Ideen hätte er, um jungen Leuten die Mitgliedschaft im alv schmackhaft zu machen? «Das



ist oft eine Knacknuss. Ich glaube, es kann helfen, immer wieder auf die Vorteile einer Mitgliedschaft aufmerksam zu machen: Vom neuen Lohnsystem profitieren viele junge Lehrpersonen – dass ihre Lohntüten bald voller sind, würde ich in der Mitgliederwerbung intensiv nutzen.»

Junge Lehrpersonen zu einer Mitgliedschaft im alv zu bewegen, ist oft eine Knacknuss. Es kann helfen, immer wieder auf die Vorteile aufmerksam zu machen – aktuell auf das neue Lohnsystem, wovon Junge stark profitieren werden.

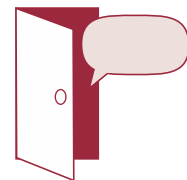
¡Hola! ¿Qué tal?

Nach dem Gespräch folgt das Porträtfoto, wofür wir noch einmal den Pausenplatz queren. Hier begegnet Michael Hegnauer der Mutter einer ehemaligen Schülerin, mit der er sofort fließend Spanisch spricht. Dies überrascht nicht: Der Primarlehrer hat ein langjähriges Interesse für Süd-

und Lateinamerika. Er verbrachte anderthalb Jahre in jenen Ländern. Mit seiner Frau lancierte er vor vielen Jahren ein kleines, privates Entwicklungshilfeprojekt in Chile, was zu wiederholten Aufenthalten und Freundschaften im Land führte. Seit dem Aufenthalt seiner ältesten Tochter in Costa Rica im Rahmen eines Austauschjahrs pflegen er und seine Frau ausserdem intensive Kontakte dorthin – umso mehr, als die Tochter der Gastfamilie ihrerseits nun ihr Studium in der Schweiz absolviert und in seiner Familie wohnt.

Michael Hegnauer hat viele Interessen; wenn es die Zeit zulässt, liest er neben Fachliteratur auch Krimis jedwelter Art. Er spielt ein- bis zweimal wöchentlich Volleyball, fährt Velo, wandert und kocht gerne. Ab August 2022 ist jeder Montagnachmittag neu für Sitzungen und Aufgaben in der alv-Geschäftsleitung reserviert. Dort, so hofft er, wird nicht nur er von Diskussionen mit neuen Kolleginnen und Kollegen profitieren, sondern diese umgekehrt auch von ihm und seiner Erfahrung.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt



Personalmangel an Schulen

Dies der Titel eines Podiums an der letzten Swissdidac, bei dem auch der LSO-Präsident mitdiskutierte.

Susanne Schneider: Was nimmst du mit aus der Podiumsdiskussion zum Thema «Personalmangel an Schulen».

Mathias Stricker: Der Personalmangel ist zwar inzwischen in allen Kantonen Thema, dennoch war ich erstaunt zu hören, dass dieses Problem anscheinend in etlichen Kantonen noch keine politischen Wellen schlägt. Noch scheint man allzu oft zu denken, dass sich schliesslich schon eine Lösung findet und «jemand» vor der Klasse steht. Dass hier ein schleichender und massiver Qualitätsabbau stattfindet, ist noch nicht überall angekommen. Darauf hat auch Gabriela Heimgartner, Co-Präsidentin Verein Schule & Elternhaus Schweiz, hingewiesen.

In Solothurn hat der Kanton zusammen mit dem LSO und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Solothurn die Kampagne «Einsame Klasse. Schule sucht Sie!» lanciert. Wie fielen die Reaktionen aus?

Sehr erfreulich. Die Kampagne hat in den Medien grosse Beachtung gefunden, ja sogar in der Tageschau-Hauptausgabe wurde darüber berichtet. Es wurde positiv bemerkt, dass der Kanton Solothurn gemeinsam mit den Verbänden aktiv wurde und gezielt neues Personal rekrutieren

will, in diesem Fall Wiedereinsteigerinnen und Quereinsteiger mit beruflicher Erfahrung. Die Anmeldungen für die Quest-Lehrgänge sind sehr erfreulich. Dank der Kampagne konnten zudem diverse Schnupperangebote vermittelt werden. Auch jetzt werden wöchentlich noch viele Klicks auf der Website registriert. Trotzdem: Die Kampagne allein wird den Mangel an Lehrpersonen nicht beheben können. Wir werden noch in diesem Jahr ein erstes Fazit ziehen.

Die Kampagne «Einsame Klasse. Schule sucht Sie!» hat in den Medien grosse Beachtung gefunden.

Am Podium waren auch die unterschiedlichen kantonalen Löhne der Lehrpersonen Thema. Laut Thomas Minder, Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, hat etwa der Kanton Zug keinen Mangel an Lehrpersonen. Wie positioniert sich der Kanton Solothurn im Vergleich zu anderen Kantonen bei den Löhnen?

Grundsätzlich gut. Aber Achtung, die anderen Kantone bewegen sich laufend und man steht darum in Kon-

kurrenz zueinander. Im Kanton Solothurn gab es letztmals 2009 eine Realloohnerhöhung. Hier muss etwas passieren.

Gibt es neben den Löhnen andere Möglichkeiten, die Attraktivität des Lehrberufs zu stärken?

In erster Linie sind der Kanton und die Gemeinden gefragt, da sie die Arbeits- und Rahmenbedingungen schaffen. Diese Rahmenbedingungen müssen so attraktiv sein, dass die Lehrerinnen und Lehrer im Beruf gesund bleiben und diesen langfristig ausüben können. Letztlich käme das auch günstiger! Ein Beispiel: Die zunehmende Heterogenität innerhalb der Klassen und die damit verbundenen Herausforderungen sind eine massive Mehrbelastung für die Lehrerinnen und Lehrer. Hier braucht es zum Beispiel Lösungen bei den Klassengrössen – Stichwort Betreuungsfaktor –, bei der Klassenleitungsentlastung oder bei der Speziellen Förderung.

Franziska Peterhans, die Zentralsekretärin des LCH, hat am Podium das Image des Lehrberufs angesprochen und – mit Verweis auf die Pflegeberufe – gesagt, dass Klatschen allein nichts bringe. Bräuchte die Schweiz eine Lehrerinnen- und Lehrerininitiative?

Genau, Klatschen allein reicht nicht! Es braucht «Handfestes»! Und ja, eigentlich bräuchte es eine nationale Kampagne. Aber ich bin Realist. Da die Kantone für die Schulen zuständig sind und dieses föderalistische Prinzip unantastbar ist, müssen wir unsere Energie in erster Linie in die kantonale Bildungspolitik stecken und uns für Verbesserungen in unserem Kanton einsetzen.

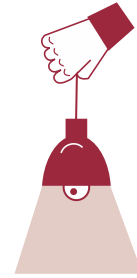
Foto: LCH / Deborah Conversano



Podium an der Swissdidac 2021 (von links): Mathias Stricker, Gabriela Heimgartner, Moderatorin Sara Kurmann Meyer, Thomas Minder, Franziska Peterhans.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Religionsunterricht ist Beziehungsarbeit



Ein offenes Ohr für die Kinder und Jugendlichen zu haben, ist wichtig. Religionsunterricht leistet viel Beziehungsarbeit; diese ist ein Mehrwert auch für die Schule und das Team.

Eine Lehrerin ist eine Künstlerin, weil Lehren eine Kunst ist. Es ist die Kunst, jungen Menschen eine Tür zur Welt zu öffnen, sie neugierig zu machen. Es ist die Kunst, ihnen Selbstvertrauen und Orientierung zu geben.

Unsere langjährigen Erfahrungen im Religionsunterricht haben uns zum Umdenken bewegt. Vielleicht gerade darum ist der Bezug zu Jugendlichen heute ganz anders als noch vor zehn Jahren. Wir sind nicht mehr ausschliesslich Religionslehrpersonen, sondern auch Jugendseelsorgerinnen und Jugendseelsorger. Wir werden zum offenen Ohr für die Kinder und Jugendlichen. Dies schätzen auch die anderen Fachlehrpersonen an den Schulen.

Wir sind nicht mehr ausschliesslich Religionslehrpersonen, sondern auch Jugendseelsorgerinnen und Jugendseelsorger.

Erinnerst du dich an die «Liebe ist ...»-Figürchen? An diese beiden Wesen, eines unschuldig männlich, das andere weiblich? Es existieren zahlreiche «Liebe ist ...»-Bildchen, und unter jedem kann man eine Wahrheit über die Liebe lesen. Mit den Lehrpersonen ist es wie mit der Liebe: Es existieren zahlreiche Meinungen darüber, was eine gute Lehrperson ausmacht. Für die Schulleitung ist eine gute Lehrperson vermutlich etwas anderes als für die Teamkolleginnen und Teamkollegen, für die Eltern, die Schulpflege oder für die Schüler und Schülerinnen.

Als Fachlehrpersonen Religion versuchen wir uns an der Sicht der Schülerinnen und Schüler zu orientieren. Konkret heisst das für uns: Wir versuchen mit viel Liebe eine angenehme Stimmung in die Klassen zu bringen, pflegen einen wertschätzenden Umgang mit allen Schülerinnen und Schülern, wir haben Humor und Nerven aus Drahtseilen, gehen auf jedes Kind und jeden Jugendlichen individuell ein, wir holen sie da ab, wo sie stehen, wir sind in Bewertungen fair und gestalten die Unterrichtslektionen rhythmisch und motivierend, sodass sich unterschiedliche Sozialformen abwechseln und möglichst viele Lernbereiche abgedeckt werden.

Was bedeutet es aber, ein offenes Ohr zu haben? Es bedeutet, dass man im richtigen Augenblick auch mal die geplanten

te Lektion beiseitelegen kann, um hinzuhören, wenn für eine Schülerin oder einen Schüler etwas so wichtig wird, dass man nicht mehr weiterarbeiten kann. Wie zum Beispiel, wenn sich ein Jugendlicher im Unterricht schlecht fühlt, weil seine beste Kollegin eine schwere Zeit durchmacht und sie sich in eine Klinik begeben musste. Es kann auch bedeuten, den Schülerinnen und Schülern ein Zeitfenster zu öffnen, das ihnen ermöglicht, ein kleines Geschenk für jemanden zu basteln, dem es nicht gut geht.

Dieses offene Ohr ist es, das Schülerinnen und Schüler spüren lässt, dass man sie ernst nimmt, und sie erfahren lässt, wie wertvoll es ist, jemandem zu helfen, der einen Durchhänger oder eine schwere Zeit hat.

Dies kann ein kleines «Rezept» für euch sein. Es ist nicht immer garantiert, dass es gelingen wird – einen Versuch ist es wert.

Mit einem liebem Gruss an euch alle.



Illustration: AdobeStock

CORNELIA BINZEGGER
Fachlehrerin Religion und Jugendseelsorgerin PML, Mitglied der
Fraktionskommission der Religions-Lehrpersonen LSO

Fragen zu optiSO+



Mit einer Kleinen Anfrage zum Projekt optiSO+ gelangte Matthias Meier-Moreno an die Regierung. Grund für die Kleine Anfrage vom 10. November 2021 war die Nichtvergabe von Sonderschulleistungen an das Blumenhaus Buchegg.

In seinem Vorstosstext schreibt der CVP-Kantonsrat, dass bei den betroffenen Institutionen von Beginn an «ein mulmiges Gefühl» geherrscht habe. Meier Moreno spricht zudem von einem «allgemeinen Unverständnis» in Zusammenhang mit der Ausschreibungen der Lose: Die Teilnahme, die eine sogenannte Privatschulbewilligung Plus voraussetzte und mit grossem administrativem Aufwand einherging, erinnere an ein «Präqualifikationsverfahren eines Architekturwettbewerbs». Der Grenchener Kantonsrat weist zudem auf die «unklare Abgrenzung der drei Bedarfsstufen» hin sowie den Umstand, dass renommierte Institutionen bei der Vergabe leer ausgingen.

In seiner Stellungnahme vom 30. November 2021 schreibt der Regierungsrat, dass 13 Institutionen aus dem Kanton Solothurn ein Gesuch um Erteilung einer Privatschulbewilligung Plus eingereicht hätten. Die Privatschulbewilligungen seien als provisorische Betriebsbewilligungen mit einer befristeten Geltungsdauer bis zum 31. Juli 2023 erteilt worden. Aus der Antwort der Regierung geht hervor, dass die sonderpädagogischen Einrichtungen bis jetzt über keine kantonale Betriebsbewilligung verfügten, da sie sich auf die seinerzeitigen Bewilligungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen abstützten. Eine kantonale Betriebsbewilligung zur Führung einer Privatschule sei jedoch von Verfassung wegen Voraussetzung für den rechtmässigen Betrieb.

Die Frage nach den bisherigen Kosten des Projekts optiSO+ beantwortete die Regierung wie folgt: Für die externe Projektleitung der FHNW, den Kick-Off Wallierhof, Sitzungsgelder von externen Arbeitsgruppenmitgliedern sowie der Einsetzung eines

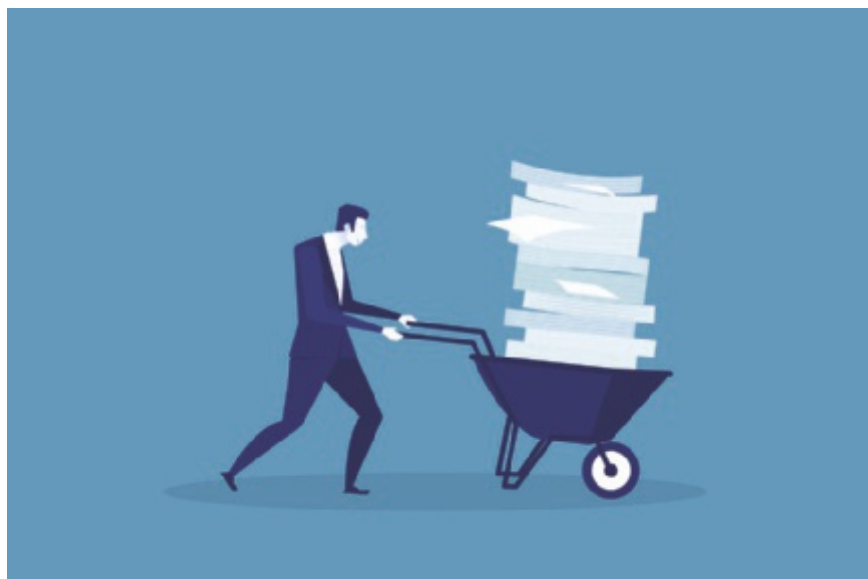


Illustration: AdobeStock

Aufwändiges bürokratisches Bewerbungsverfahren bei optiSO+? Kantonsrat Matthias Meier-Moreno wollte es genauer wissen und reichte im November eine Kleine Anfrage ein.

externen Jurymitgliedes (HfH) wurden 83 000 Franken ausgegeben.

Zur Frage nach der Unterscheidung der Bedarfsstufen 1–3 hält die Regierung in ihrer Antwort fest, dass sich die Zuteilung an «fachlich objektivierten Kriterien und internationalen Standards» orientiere und der Schulpsychologische Dienst (SPD) die Kinder und Jugendlichen auf sonderpädagogische Massnahmen hin begutachte.

Der Regierungsrat umschreibt die Abgrenzung der drei Bedarfsstufen wie folgt:

- Die Förderung der Schüler und Schülerinnen mit Bedarfsstufe 1 geschieht im schulischen Rahmen. Davon betroffen sind 80 bis 85 Prozent der Kinder mit besonderem Bildungsbedarf.
- Kinder und Jugendliche der Bedarfsstufe 2 benötigen zusätzlich medizinisch-therapeutische Begleitung. In dieser Bedarfsstufe ist die Ausrichtung stark interdisziplinär und gesundheitlich.
- Die Bildungs- und Entwicklungsziele in der Bedarfsstufe 3 sind hochgradig individualisiert. Es geht hier um die Erarbeitung und Sicherung der für einen geregelten Unterricht notwendigen Grundlagen.

Auf die Frage von Matthias Meier-Moreno, ob die Lose zu einem späteren Zeitpunkt neu ausgeschrieben würden, schreibt die Regierung, dass der Planungshorizont für die kantonalen Spezialangebote die Jahre 2020 bis 2030 umfasse und eine neue Vergabe «voraussichtlich nach 2030» erfolge.

Zusammenfassung: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Einladung zum 15. Plenum Musik und Bewegung

Impulsveranstaltung für Musik- und Bewegung-Lehrpersonen,
Kindergarten-, Primarlehrpersonen und Interessierte

«Tanzende Kinder»

Der Impulsworkshop bietet dir Einblick in die Tanzarbeit von Sylvia Frauchiger mit Kindern. Du lernst schwungvolle und verspielte Anfangs- und Schlusstänze, die viele glückliche Momente in deinen Unterricht bringen. Du erhältst ein Skript und Musiktipps, sodass du anschliessend gleich loslegen kannst.

Sylvia Frauchiger ist diplomierte Tanzpädagogin, Dozentin an der PH Bern für Weiterbildungskurse in Kindertanz, Coach für Persönlichkeitsentwicklung sowie Dozentin für 'Schulfach Glück'.

«Seit 27 Jahren bin ich selbständig als Tanzpädagogin tätig. Mein Arbeitsfeld sind Tanzschulen, Kindergärten, Musikschulen, Basisschulen, Hochschulen, Universitäten,

Altersheime, Bühnen und vieles mehr. Überall, wo Menschen zusammenkommen und durch Tanz mehr Raum für Glück schaffen möchten, biete ich gerne meine Arbeit an!

Informationen

www.raum-für-glück.ch

Mittwoch, 9. März

17 bis 19 Uhr: Hermesbühschulhaus
Solothurn (Schulhausstrasse 5)

1. Teil: Impulse zu «Tanzende
Kinder», Anfangs- und Schlusstänze
mit Sylvia Frauchiger

2. Teil: Gesprächsrunde (Aktuelles
bei den MuB-Lehrpersonen)



Sylvia Frauchiger



Fotos: zVg

Leseförderung von DaZ-Schülerinnen und -Schülern

Die Fraktion der DaZ-Lehrpersonen lädt ein zu einem Zoom-Referat zur Leseförderung von DaZ-Kindern der 1. und 2. Klasse.



Da sind wir dran

Corona

Situation und Massnahmen beim Schulstart

Volksschulgesetz

Stellungnahme zuhanden Kantonsrat

Volksinitiative «Kinder ohne Tabak»

Abstimmungsempfehlung

Klassengrössen und Heterogenität

Forderungen

GAV

- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Anstellungsverhältnisse nach Alter 65
- Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit
- Stellvertretungsentschädigungen

LSO

Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Illustration: AdobeStock



Zur Zoomveranstaltung zum Thema Leseförderung für DaZ-Kinder sind auch Klassenlehrpersonen der 1./2. Klasse eingeladen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Wir laden euch herzlich ein zu einem Referat von Branislava Joveljic, zertifizierte DaZ-Lehrerin an der Primarschule der Stadt Schaffhausen.

**Mittwoch, 26. Januar,
14 Uhr bis ca. 15.30 Uhr,
per Zoom**

In diesem Referat wird in einem ersten Teil der Frage nachgegangen, wie die Verbindung von DaZ- und Regelunterricht in der 1./2. Klasse und die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen im Rahmen der Leseförderung gestaltet und praktisch umgesetzt werden können, sodass DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schüler nachhaltig lernen.

In einem zweiten Teil wird gezeigt, wie sich Leseförderung anhand des Lesetextes «Trixi, der Marienkäfer» aus dem Lehrmittel «Leseschlau» aus der DaZ-Perspektive didaktisch umsetzen lässt.

Es werden anregende Planungsmaterialien und Aufträge für das Leseverstehen sowie die robuste Wortschatzarbeit präsentiert, welche von DaZ-Lehrpersonen im Unterricht der 1. und 2. Klasse eingesetzt werden können.

Das Referat ist auch für Lehrpersonen der 1./2. Klasse geeignet, die mehr über die DaZ-Thematik und die Zusammenarbeit erfahren wollen.

Anmeldung zum Zoom-Referat

bis Montag, 24. Januar:
l.hadorn@lso.ch

Im Namen der Fraktionskommission
DaZ-Lehrpersonen:

LILO HADORN
Präsidentin Fraktion DaZ-Lehrpersonen LSO



Termine

Vorstandssitzung

22. März, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND

6. und 7. Mai

Vorstandssitzung

8. September, 17.30 Uhr

KLT

21. September, 8–17 Uhr,
Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2022

10. November

Delegiertenversammlung

23. November

Vorstandsnachmittag

7. Dezember



Der LSO sucht per 1. August 2022 oder nach Vereinbarung eine/n

Präsidentin oder Präsidenten der Fraktion Heilpädagogik-Lehrpersonen

Die Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen vertritt die Anliegen und Interessen der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen im LSO. Die Leitung der Fraktion und die Mitarbeit in der LSO-Geschäftsleitung stellen eine spannende Herausforderung dar.

Du bringst mit:

- Diplomierte/r Heilpädagogin/Heilpädagoge
- Anstellung als Heilpädagogin/Heilpädagoge im Kt. Solothurn
- einige Jahre Berufserfahrung
- Interesse an politischen Abläufen
- sicheres Auftreten und Kommunikationsfähigkeit
- zeitliche Flexibilität und vernetztes Denken

Deine Aufgaben:

- führen der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen
- vertreten der Anliegen der Heilpädagogik-Lehrpersonen im LSO
- leiten der Sitzungen der Fraktionskommission
- Mitarbeit in der Geschäftsleitung des LSO

Wir bieten:

- eine spannende und herausfordernde Führungsarbeit
- viele Gestaltungsmöglichkeiten in der Fraktionsarbeit
- Einblicke in standespolitische Geschäfte und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch die Fraktionskommission und die Geschäftsleitung
- Fachaustausch und Zusammenarbeit mit Berufskolleginnen und -Kollegen.
- eine 20%-Anstellung
- gute Entlohnung und Anstellungsbedingungen

Weitere Informationen:

Marius Haffner, Fraktionspräsident Heilpädagogik-Lehrpersonen: 079 643 97 94
Mathias Stricker, Präsident LSO: 078 633 48 23

Leistungsvereinbarung

Die Leistungsvereinbarung mit dem abschliessenden Reporting dient als Instrument der Zusammenarbeit von Kanton und Schulträgern. Nach der Erfahrung von drei Durchgängen wird der Gestaltungsraum gestärkt.

Schulführungsmodell

Das 2010 in Kraft getretene Schulführungsmodell «Geleitete Schulen Kanton Solothurn» beschreibt die Zuständigkeiten und Aufgaben klar. Die kommunalen Aufsichtsbehörden führen die Schulen, die kantonale Aufsichtsbehörde ist für einen guten Rahmen besorgt. Damit kommt den Schulträgern eine hohe Gestaltungs- und Entscheidungskompetenz zu. Die gemäss Volksschulgesetz periodisch angesetzten Leistungsvereinbarungen dienen der Rechenschaftslegung.

Die letzte Leistungsvereinbarung 2018–2021 wurde Ende 2021 mit dem Reportinggespräch abgeschlossen.

Reporting und vertiefende Gespräche

Das Reporting der Schule ist eine Selbstdeklaration, die den Bearbeitungsstand im Bereich der drei Leistungsziele beschreibt:

- Leistungsziel 1: Indikatoren zur Unterrichtsqualität,
- Leistungsziel 2: Kantonale Entwicklungen,
- Leistungsziel 3: Umsetzung Rahmenkonzept Qualitätsmanagement.

Diese Rechenschaftslegung wurde von den Schulträgern bis Mitte September 2021 dem Volksschulamt eingereicht und diente als Vorbereitung der Abschlussgespräche, welche im Zeitraum Oktober bis Dezember 2021 zwischen den Fachpersonen Schulqualität, der kommunalen Aufsichtsbehörde sowie der Schulleitung des Schulträgers stattfanden.

Die Gespräche wurden mithilfe der drei Leistungsziele und der dazugehörigen Unterthemen – zehn im Total – strukturiert. Die beiden Leistungsziele

- 2.1 Checks/Leistungsmessungen und
- 2.2 Informatische Bildung

waren kantonale Vorgaben. Zwei weitere wählte der Schulträger selber. Im Vordergrund standen die folgenden Fragen:

- Wie wurde das Leistungsziel bearbeitet?
- Was ist bei der Umsetzung gelungen?
- Was nicht?
- Welche Wirkungen konnten im Hinblick auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung erzielt werden?

Wie geht es weiter?

Im Herbst 2021 fielen das Ende respektive der Beginn

- der Leistungsvereinbarungsperiode (2018–2021 mit drei Jahren Dauer) und
- der Legislaturperiode (2017–2021 mit vier Jahren Dauer) zusammen.

Neu sollen die beiden Perioden gleich lange dauern. Das war ein grosses Anliegen des Verbandes Solothurner Einwohnergemeinden. Zudem soll die Leistungsvereinbarungsperiode um ein Jahr zeitversetzt zur Legislaturperiode festgelegt werden. Um diesem Anliegen nachzukommen, wird eine kurze einjährige Leistungsvereinbarungsperiode 2021–2022 eingeschoben, welche mit einem schlanken schriftlichen Reporting und einem kurzen Gespräch abgeschlossen wird.

Leistungsvereinbarung 2022–2026

Die nachfolgende vierjährige Leistungsvereinbarung 2022–2026 stellt die kommunale Aufsichtsbehörde mit lokalen strategischen Entscheidungen als Partnerin der kantonalen Aufsichtsbehörde ins Zentrum. Der kommunale Gestaltungsraum innerhalb des kantonalen Rahmens wird stärker sichtbar gemacht. Im Reporting berichten die Schulen schriftlich, welche Schwerpunkte sie gesetzt und in welchem Grad sie die gesetzten Ziele erreicht haben.

Foto: VSA



Kurze einjährige Leistungsvereinbarungsperiode 2021–2022

VOLKSSCHULAMT

Ausserschulisches Lernen bereichert den Unterricht

Ausserschulisches Lernen hilft bei der Verbindung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Das Institut Weiterbildung und Beratung baut seine Angebote dazu laufend aus.

Ausserschulische Lernorte können unterschieden werden: Zum einen sind damit ausgewählte Orte gemeint, an denen bereits Lernumgebungen professionell aufgearbeitet und bereitgestellt werden (zum Beispiel Museen, Zoos, antike Stätten und so weiter). Zum anderen sind es Orte oder Umgebungen, die durch die Lehrpersonen ausgesucht werden, damit dort Fachleute beziehungsweise ausgewiesene Wissensträgerinnen und Wissensträger das schulische Lernangebot erweitern und vertiefen können.

Ausserschulische Lernorte vermögen einen besonderen Reiz zu entwickeln – für Schülerinnen und Schüler wie auch für Lehrende. Das vielfältige Angebot zum Lernen ausserhalb der Schule stellt eine bereichernde Ergänzung zum Unterricht im Schulhaus dar, da es erlaubt, bei den Lernenden neue Motivationen zu wecken und ihnen neue angereicherte Lernangebote zu geben.

Umfangreiches Onlineportal

Ausserschulische Lernorte bieten die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler auf neuen Wegen an altbekannte oder auch neue Themen heranzuführen und den Lehrplan zu erweitern, ohne dabei die Anbindung an die Unterrichtsinhalte zu verlieren. Neuartige Perspektiven, Orte, Tätigkeits- und Berufsfelder ermöglichen es, sich Freiräume (zurück) zu erobern und auch Chancen informellen Lernens wahrzunehmen. Weder muss der Unterricht an der Klassentüre noch die Schule an den Grenzen des Schulhausplatzes enden.

Das Institut Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW legt einen besonderen Fokus auf das Lernen an ausserschulischen Lernorten. Seit einigen Jahren wird das Portal «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» vom IWB betrieben. Damit können Lehrpersonen zur Vorbereitung von Unterrichtssequenzen ausserschulische Lernorte im Bildungsraum Nordwestschweiz über einen Lehrplan- und Stufenbezug auswählen und erhalten viele relevante Informationen.

Kurse wie «Wald tut gut», «Weiterbildung in der Ausstellung «Geschlecht»», «Gärtnern mit Kindern», ausserschulische Lernorte wie «Mensch und Natur» oder «Einstieg bilingualer Unterricht: on arrive!» (mit Unterrichtshospitation in Neuenburg) regen zum ausserschulischen Lernen an.

Der neue CAS «Ausserschulische Lernorte», der am 25. März startet und insbesondere für den NMG-Unterricht mit seinen zahlreichen Beispielen ausserschulischer Lernorte sehr interessant ist, findet in Augusta Raurica, in einer Sternwarte und einem Lehrbienenstand statt.

weitere Informationen

Online-Portal: www.lernorte-nordwestschweiz.ch

Kurse, Weiterbildungen, CAS:
www.ph.fhnw.ch/weiterbildung



Foto: iStock, HildeAnna

Ausserschulische Lernorte wecken bei den Schülerinnen und Schülern oft neue Motivation.

SUSANN MÜLLER
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW

Ein neuer Blick auf Unterricht



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Kämpfen, verlieren, siegen – alles nur Spiel?

16.3. bis 11.5. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Sabine Campana Schleusener, Dozentin für Pädagogik PH FHNW & Mark Weisshaupt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Unterrichts- und Schulkulturen PH FHNW

Berufliche Orientierung Sekundarstufe I

16.3. bis 4.5. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Erich Steiner, Dozent für Erziehungswissenschaften PH FHNW

Wie schreibe ich ein Konzept zur Nutzung digitaler Medien?

16.3. – Olten, Stanley Schwab, Dozent für Medienpädagogik PH FHNW

Beurteilen beim Experimentieren

16.3. bis 11.5. – Solothurn/online, Julia Arnold, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums Natur & Technik PH FHNW & Irene Felchlin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums Natur & Technik PH FHNW

CAS-Programme

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Physik

29.1. bis 30.4. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Tibor Gyalog, Leiter Professur Naturwissenschaftsdidaktik, PH FHNW

LuPe-Modul – Fallbesprechungen leiten in multiprofessionellen Teams

20.4. bis 5.11.2022 – Campus Brugg-Windisch und Olten, Barbara Haller, Dozentin für Integrative Pädagogik, PH FHNW
MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF September 2022 bis Juni 2024 – Campus Muttens, Salomé Müller-Oppliger, MA, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

Die Technologie des Eye-Trackings eröffnet im Bereich der Unterrichtsvideos neue Möglichkeiten, die in einem aktuellen Projekt der PH FHNW erarbeitet werden.

Der Einsatz von Unterrichtsvideos gilt heute als Königsweg in der Lehrpersonenbildung. Videos eignen sich nachgewiesenermassen für die Unterstützung der Verknüpfung von Theorie und Praxis und ermöglichen, Unterricht aus vielfältigen Perspektiven zu beobachten und zu analysieren. Für die Lehrveranstaltungen eröffnen sich dadurch unterschiedliche didaktische Settings, die fachdidaktische, fach- und erziehungswissenschaftliche sowie schulpraktische Schwerpunkte verfolgen können. In einem Projekt der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sek I wird dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung FHNW, des Lehrfonds FHNW und des Innovationspools PH FHNW derzeit ein Unterrichtsvideo-Portal aufgebaut, um Dozierenden und Studierenden technisch hochstehende und rechtlich freigegebene Unterrichtsvideos zur Verfügung zu stellen, die für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen genutzt werden können. Neben herkömmlichen Videoaufnahmen werden Eye-Tracking-Aufnahmen erstellt und auf dem Video-Portal integriert.

Blick über die Schulter der Lehrperson

Beim Eye-Tracking werden mithilfe einer Eye-Tracking-Brille die Blickbewegungen der Lehrperson aufgezeichnet. Dadurch eröffnen sich ganz neue Perspektiven für die Unterrichtsanalyse und -reflexion. Dank dem Eye-Tracking-Video kann der Lehrperson beim Unterrichten «über die Schulter» geschaut und mitverfolgt werden, was die Lehrperson gerade betrachtet. So kann etwa beobachtet werden, wo die Lehrper-

son in welcher Unterrichtssituation hinschaut, welche Schülerinnen und Schüler sie fokussiert oder eben nicht beachtet. Auch individuelle Gespräche zwischen der Lehrperson und einzelnen Lernenden können akustisch sowie visuell aus nächster Nähe verfolgt werden und sind deshalb besser nachvollziehbar. Im Projekt werden anhand der Videoaufnahmen auch spezifische Aufgaben entwickelt und auf dem Video-Portal publiziert.

Da solche Aufnahmen bislang in der Lehrpersonenbildung kaum genutzt werden, ist dies ein Novum in der Bildungslandschaft. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die im Projekt mit der Aufnahme und Nutzung der Eye-Tracking-Videos gemacht werden, können damit sowohl für die Lehrpersonenbildung an der PH FHNW wie auch für andere Lehrerbildungsinstitutionen ganz neue Perspektiven eröffnen.

Interessierte können sich melden

Wer Interesse hat, sich am Projekt zu beteiligen und den Unterricht mit einer Eye-Tracking-Kamera aufzunehmen und für das Video-Portal zur Verfügung zu stellen, kann sich bei der Projektleitung melden:

Corinne Wyss, corinne.wyss@fhnw.ch, +41 56 202 72 34.

CORINNE WYSS
SARA MAHLER
KERSTIN BÄUERLEIN
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Hörportfolio für die Unterstufe

Die Autorinnen von «ohrwärts» entwickeln ein neues Lehrmittel für die Unterstufe: Das «Hörportfolio». Damit werden die Zuhörkompetenzen ermittelt und gefördert.

Die Kinder bearbeiten im Hörportfolio Lernaufgaben, die an Audios geknüpft sind. Über QR-Codes haben die Kinder Zugang zu den Audios und können selbst entscheiden, wie oft sie sich diese anhören.

Die Lernaufgaben und die Hörtexte sind nach Niveaus differenziert, sodass jedes Kind diejenigen Aufgaben löst, die seinem Lernstand entsprechen. Bei allen Aufgaben wird über das Zuhören auch am Wortschatz gearbeitet.

Verbunden mit Mal- oder Schreibaufträgen

Die Höraufträge sind jeweils mit Mal- oder kleinen Schreibaufträgen verbunden. Dadurch werden die

Zuhörkompetenzen für die Lehrperson sicht-, überprüf- und förderbar. Zusätzlich dokumentieren und reflektieren die Kinder ihre Lernfortschritte.

In einem Begleitband finden sich allgemeine Hinweise zur Zuhörförderung. Die Ziele der Aufgaben werden erläutert und es wird gezeigt, wie die individuelle Arbeit an den Lernaufgaben durch Übungen mit der ganzen Klasse begleitet werden kann.

Zum Lehrmittel gehört eine Kompetenzerhebung, die eine Analyse des aktuellen Lernstands ermöglicht. Sie kann mit einzelnen Kindern oder mit der ganzen Klasse und auch mehrmals eingesetzt werden.

Das Projekt wird durch die Stiftung FHNW und die Josef und Margrit Koller-Schmidli-Stiftung finanziert. Das Hörportfolio wird voraussichtlich ab Anfang 2024 erhältlich sein.

URSULA KÄSER-LEISIBACH
CLAUDIA ZINGG STAMM
PH FHNW

Tagung Transversale Unterrichtssettings

Die Tagung im März bietet Lehrpersonen des Zyklus 1 Ideen für den Unterricht und einen spannenden Austausch über neue Settings der Stufe. Die Anmeldung ist aufgeschaltet.

An der Tagung werden nach einer Einführung zum transversalen (fachbereichsverbindenden) Unterrichten in verschiedenen Vertiefungsangeboten erprobte Beispiele für den eigenen Unterricht vorgestellt. Ausgehend von den Fächern Bildnerisches Gestalten und Mathematik werden Einstiege und Anschlussmöglichkeiten für die Arbeit in offenen materialbasierten Settings erfahrbar gemacht.

Am Nachmittag haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in Worldcafés über unterschiedliche

konkrete Themenbeispiele aus dem Zyklus 1 auszutauschen und diese weiterzudenken. Umrahmt wird das Tagungsprogramm durch Prof. Dr. Ursula Carle, die den Zyklus 1 aus internationaler Perspektive beleuchtet und die Ergebnisse der Tagung einordnet.

RAHEL LAUBSCHER
Institut Kindergarten- / Unterstufe
PH FHNW, rachel.laubscher@fhnw.ch

Infos

Eckdaten der Tagung:

Samstag, 26. März, von 8.30 bis 17 Uhr, Campus Brugg-Windisch

Zielgruppe: Lehrpersonen des Zyklus 1 sowie Mitarbeitende Pädagogischer Hochschulen

Detailinformationen und Anmeldung unter www.fhnw.ch/wbph-sutu

Kosten: 240 Franken (Eigenanteil LP AG, SO, BL und BS: 50 Franken)

Veranstalter: Institut Kindergarten- / Unterstufe der PH FHNW und Arbeitsgruppe Kindergarten / Primar des Bildungsraums Nordwestschweiz

KommSchau 21

Die Teilnehmenden der KommSchau21 konnten einen Einblick in die Welt der digital gestützten Do-it-yourself-Bewegung gewinnen.

Unter dem Titel «Making – erfinde, programmiere und baue dir deine Welt!» bot die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias an der KommSchau21 ein vielfältiges Programm. Im Hauptreferat zeigte Dorit Assaf, Leiterin der Professur Didaktik der Informatik und Medienbildung am Institut Sekundarstufe I und II der PH FHNW, entlang konkreter Praxisbeispiele das Potenzial von Making auf und erläuterte den didaktischen Ansatz. «Making» bedeutet, den Hut einer Erfinderin und eines Erfinders aufzusetzen: eigene Ideen ausprobieren und interaktive Dinge bauen, die Spass machen. Dabei wird getüftelt und konstruiert, programmiert und fabriziert, so entstehen etwa selbstdesignte ferngesteuerte Fahrzeuge.

In verschiedenen Workshops wurden unter anderem Fragen rund ums Making vertieft: Welche Kompetenzen werden beim Making aufgebaut? Welche Rolle nimmt die Lehrperson ein? Wie kann Making-Unterricht beurteilt werden? Welche Methoden bieten sich im Making-Unterricht an? Welche Infrastruktur erfordert ein schulischer Makerspace?

Drei Awards verliehen

Die KommSchau bot zudem den Rahmen für die smart@media-Preisverleihung. Drei Schulen, die besonders innovative Projekte rund um Medien und Informatik beziehungsweise Informatische Bildung realisiert haben, konnten mit einem Preis ausgezeichnet werden. Zwei Klassen der Schulen Dorneckberg hatten Filme zum Thema Cybermobbing erstellt, die anschliessend im ganzen Zyklus 2 geschaut und als Diskussionsgrundlage genutzt wurden. Die Schule Ennetbaden hatte für eine schulinterne Weiterbildung zum Thema Robotik einen ungewöhnlichen Rollenwechsel vorgenommen: Freiwillige Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse gaben den Lehrpersonen ihr Wissen zu Robotern, Informatik unplugged und Programmieren weiter. An der Primarschule Brunegg schliesslich hatten Schülerinnen und Schüler eine «Schule der Zukunft» mit der Design-Thinking-Methode geplant. Dabei entstanden kreative Produkte, so baute etwa eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern ihre ideale Schule in Minecraft und erstellte dazu einen Film.

JUDITH MATHEZ
JÖRG GRAF
STEFANIE MAUROUX
imedias, PH FHNW, www.imedias.ch

CAS Schulentwicklung



Foto: iStock, alvarez

Im CAS wird thematisiert, wie sich heutzutage Schule wirksam gestalten lässt.

Wie lässt sich heutzutage Schule wirksam gestalten? Worauf kommt es im Klassenzimmer sowie in der gesamten Schule an, damit Schulentwicklung gelingen kann? Welche Rolle können digitale Medien in der modernen Schullandschaft spielen? Dies und mehr behandelt der CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung, der bereits zum zweiten Mal von der PH FHNW durchgeführt wird.

Die Themen orientieren sich an aktuellen Entwicklungen im Schulbereich, an evidenzbasierten Grundlagen und richten ihr Augenmerk auf die Wirkung des Handelns in Schulen, insbesondere auf solche Felder, die die ganze Schule betreffen und Leitungshandeln jenseits des Klassenzimmers erfordern. Der CAS kann als Einstieg oder Vertiefung zu verschiedenen relevanten Themen aus dem schulischen Alltag belegt werden. Er steht Schulleitenden und Lehrpersonen offen. Inhalte der einzelnen Module werden online selbstständig bearbeitet und die Vertiefung findet gemeinsam in Präsenzveranstaltungen statt. So können die Teilnehmenden flexibel lernen.

Weitere Informationen unter:
www.fhnw.ch/wbph-cas-spws

PIERRE TULOWITZKI
VERENA VON ATZIGEN
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW

Inklusionsorientierte Professionalität

Wie werden im Schulalltag Differenzen und soziale Ungleichheiten (re-)produziert? Diese Frage steht im Fokus der ersten Netzwerktagung «Inklusionsorientierte heil- und sonderpädagogische Professionalität».

Illustration: iStock



Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen (SHP) sowie Assistenzen tragen ebenso wie Therapeutinnen und Schulleitende durch Praktiken des Sprechens und des Tuns dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler als «verschieden» bezeichnet und damit auf mannigfache Weise hierarchisiert werden. So wird zum Beispiel in Schulleitungssitzungen die Gruppe der «Auffälligen» identifiziert oder SHPs und Lehrpersonen unterscheiden zwischen den «Langsamen» und den «Schnellen». Pädagogische Kommunikation ist folglich nicht neutral: Durch die Art und Weise, wie Schülerinnen und Schüler kategorisiert und angesprochen werden, werden permanent soziale Ordnungen hergestellt und aufrechterhalten. Dadurch werden Lernende als «abweichend» oder «förderbedürftig» stigmatisiert. Diese Praktiken lassen sich unabhängig von sogenannten integrativen oder separativen Schulmodellen beobachten. Ein Anspruch Schulischer Heilpädagogik ist es deshalb, Ein- und Ausschlussprozesse zu erkennen und damit Schule und Unterricht inklusionsorientiert wei-

terzuentwickeln. Eine «inklusionsorientierte Professionalität» bezeichnet das Vermögen, Situationen, in welchen pädagogische Kommunikation zu Ausschluss und Behinderung führt, zu identifizieren und zu transformieren.

Distanzierungsvermögen erwerben

Wie wird Inklusionsorientierung, verstanden als Erkennen und Überwinden von sozial hervorgebrachter Behinderung und Diskriminierung, möglich? Hierzu ist ein Distanzierungsvermögen notwendig. Erst ein distanzierter Blick auf Handlungsroutinen erlaubt es, das eigene Tun zu hinterfragen: Wer wird wie und als was angesprochen? Inwiefern trägt dies zu Ein- und Ausschlussprozessen bei? Und was bedeutet dies für Schülerinnen und Schüler? Die Arbeit mit transkribierten Praxissituationen ermöglicht einen Zugang zu dieser Perspektive.

Situationen beobachten und transformieren

An der Tagung «Eine Schule für alle – zum Beitrag Schulischer Heil-

pädagogik» werden daher typische Situationen aus dem Schulalltag unter die Lupe genommen. Dazu gehören etwa der Morgenkreis, Szenen aus dem Turn-, Mathematik- und Kleingruppenunterricht oder der Einzelförderung. In den Workshops geht es dann darum, eigene Gewohnheiten in pädagogischen Interaktionen zu erkennen und Situationen neu zu verstehen. Durch die Beobachtung, was in den Situationen passiert, wird im Austausch nach Wegen gesucht, Behinderung und Benachteiligung zu vermeiden. Im Zentrum steht die Frage, wie in einer «Schule für alle» soziale Herkunft, Geschlecht und körperliche Bedingungen nicht unbemerkt zu Bildungsungleichheiten führen.

Tagung

Die Tagung «Eine Schule für alle – zum Beitrag Schulischer Heilpädagogik» ist die erste Netzwerktagung zum Thema «Inklusionsorientierte Professionalität». Sie findet am 19. März von 8.45 bis 16.30 Uhr an der HfH in Zürich statt. Referate zu inklusionsorientierter Professionalität sowie acht Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten eröffnen einen neuen und erweiterten Blick auf die Praxis auf dem Weg zu einer «Schule für alle».

Informationen und Anmeldung:
www.hfh.ch/tagung-schule4alle

ANNETTE KOEHLIN, MA
Senior Lecturer, Institut für Professionalisierung und Systementwicklung, HfH

DANIEL HOFSTETTER, PROF. DR.
Professor für Professionalisierung und Kompetenzentwicklung, Institut für Professionalisierung und Systementwicklung, HfH

Rechtliche Fallstricke bei der Pensionierung

Wollen Sie sich (vorzeitig) pensionieren lassen? Dann beginnen Sie rechtzeitig mit der Planung des neuen Lebensabschnitts, gerade was Ihre Pensionskasse anbelangt. Wenn Sie verschiedene rechtliche Hürden meistern, kann der dritte Lebensabschnitt auch so werden, wie Sie sich das vorstellen. Möchten Sie beispielsweise eine Rente oder das Kapital von Ihrer Pensionskasse beziehen, oder von beidem etwas? Mit dieser Frage eng verknüpft sind die steuerlichen Folgen, umso mehr als häufig noch Auszahlungen aus der Säule 3a hinzukommen.

Viele Pensionskassen knüpfen einen Kapitalbezug an eine rechtzeitige Geltendmachung (sog. Kapitaloptionsfrist). Zudem muss das Gesuch vom Ehegatten/von der Ehegattin oder vom eingetragenen Partner resp. der eingetragenen Partnerin unterzeichnet und die Unterschrift beglaubigt werden. Teilweise muss dieses Gesuch bis spätestens drei Jahre vor der Pensionierung eingereicht werden (die Aargauische Pensionskasse (APK) bspw. kennt im aktuell gültigen Vorsorgereglement keine solche Frist. Jedoch muss der Antrag vor dem Pensionierungszeitpunkt gestellt werden). Die Fristen und formellen Anforderungen sind in den rechtlichen Grundlagen der Pensionskassen, meistens in den Vorsorgereglementen, versteckt. Verpassen Sie diese Frist, darf Ihnen die Pensionskasse keinen Kapitalbezug mehr ermöglichen. Dies gilt ebenso für Teilbezüge. Und schon

ist der Traum von der Weltreise oder vom lang ersehnten Oldtimer jäh geplatzt. Oder noch belastender: Das Pensionskassenkapital, mit dem Sie die von der Bank geforderte Reduktion der hypothekarischen Belastung Ihres Eigenheimes bezahlen wollten, steht Ihnen nicht zur Verfügung.

Wenn Sie sich für eine Rente oder Teilrente entscheiden, sollten Sie verschiedene Punkte berücksichtigen: Viele Pensionskassen bieten neben Ehegattenrenten und Renten für Personen in einer eingetragenen Partnerschaft auch überobligatorische (das heisst vom Gesetzgeber nicht vorgeschriebene) Partnerrenten für nicht verheiratete/eingetragene Paare an (so momentan bspw. auch die APK). Damit Ihr/Ihre Partner/-in nach Ihrem Tod eine solche geltend machen kann, müssen die im Vorsorgereglement der Pensionskasse festgehaltenen Kriterien und Formalien erfüllt sein. Diese sind je nach Pensionskasse unterschiedlich definiert, deshalb ist es wichtig, diese zu kennen.

Wussten Sie, dass diverse Pensionskassen variable Renten anbieten? So können Sie sich bei Ihrer Pensionierung entscheiden zum Beispiel lediglich 80 Prozent der Ihnen zustehenden monatlichen Altersrente zu beziehen. Im Gegenzug erhöht sich dafür nach Ihrem Tod die Ehegattenrente (Witwer-/Witwenrente) resp. die Rente für den eingetragenen Partner resp. die eingetragene Partnerin entsprechend (die APK beispielsweise kennt diese Möglichkeit im aktuell



gültigen Vorsorgereglement nicht). Solche Optionen verbergen sich häufig in den schwer zu lesenden Vorsorgereglementen und Vorsorgeplänen der Pensionskasse.

Fragen Sie uns und profitieren Sie von unserer langjährigen rechtlichen und versicherungstechnischen Expertise in den Bereichen Pensionskasse und Versicherung.

Kontakt

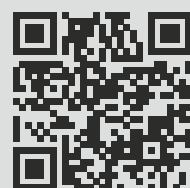
+41 62 871 03 03
info@siegfried-law.ch
www.siegfried-law.ch
Widengasse 10
5070 Frick

lic. iur. ALAIN SIEGFRIED
Jurist und Unternehmensinhaber
Siegfried Law Rechtsberatung
Recht. Vorsorge. Versicherung.

Siegfried Law

Recht. Vorsorge. Versicherung.

RECHTSBERATUNG



www.siegfried-law.ch

süss

Der Entscheid, die Weihnachtsferien früher beginnen zu lassen, war richtig.

Schwierig, schwierig, schwierig – so ist die Situation an den Schulen, nicht nur im Kanton Aargau. Die Virusvariante Omikron ist hochansteckend und rauscht geradezu durch die Klassenzimmer. Die Kinderimpfung ist eben erst zugelassen worden, wird aber noch nicht verimpft (Stand bei Redaktionsschluss). Umso erfreulicher, dass es manchmal auch schneller vorwärts geht mit der politischen Reaktion, als der alv sich dies gewohnt ist: die Grossrätinnen und Grossräte der Parteien SP und die Mitte haben Ende Jahr die Forderungen der Verbände alv, VLSAG und VASP in einer besorgten Fraktionserklärung aufgenommen, die Regierungsräte Alex Hürzeler und Jean-Pierre Gallati haben nicht lange gezögert mit den Entscheiden, die Weihnachtsferien vorzuziehen und die Klassenlager 2022 einheitlich zu regeln. Auch wenn andere Entscheidungen für den alv schwierig nachvollziehbar gewesen wären, gebührt den Regierungsräten für ihr rasches Handeln ein Dankeschön. Die vorgezogenen Weihnachtsferien haben sicher dazu beigetragen, dass die Kinder das Virus nicht noch stärker unter den Weihnachtsbaum getragen haben. Und sie haben es den stark geforderten Lehrpersonen ermöglicht, Liegendebliebenes endlich etwas aufzuarbeiten und einen Moment durchzuatmen.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

sauer

Mangel an qualifizierten Lehrpersonen? Es braucht sofort Lösungen.

Im BKS gibt es ein Projekt mit Namen «MAGIS». Der Projektname klingt beinahe magisch und könnte einen dazu verleiten, den Glauben an eine zauberhafte Lösung des akuten Personalmangels bei Lehrpersonen zu nähren. Übersetzt auf Deutsch heisst MAGIS schlicht «mehr». Seit Jahren weist der alv darauf hin, dass es mehr qualifizierte Lehrpersonen braucht und dass der Mangel sich weiter akzentuieren wird. Und nun ist der Mangel in seiner vollen Härte da. «Jetzt müemer häreluege», heisst es da aus dem BKS und wer Ideen hat, darf diese gerne mitteilen. Seit mehr als einem Jahr wird nun in der Departementsküche sinniert, abgeklärt und «häregluegt». Das reicht jedoch nicht, es braucht dringend kurzfristige Lösungen, nicht nur mittel- und langfristige, die irgendwann einmal ihre Wirkung entfalten können. Doch da meldet sich ein anderes Mantra zu Wort. Nicht überraschend müssen die Vorschläge kostenneutral sein. MAGIS-Kosten sind tabu, hat man doch eben erst viel Geld ins neue Lohndekret ARCUS gesteckt. PLUS ANIMO! Kann man da nur sagen! GRATUITO wird es keine tragenden Lösungen geben, da hilft auch kein Latein.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

Schulmuseum Bern. Denn Bildung bewegt.

Nirgends in der Schweiz gibt es mehr Objekte zur Schulgeschichte – 80 000 Zeugen der Vergangenheit liegen in der Sammlung des Schulmuseums Bern.

Idyllisch gelegen im Schloss Köniz ist das Schulmuseum Bern. Ein Ort, der Besucherinnen und Besucher in der Schule von gestern, heute und übermorgen willkommen heisst. Im historischen Schulzimmer erinnert bereits der Duft an damals. Wandtafel, Schulwandbilder und das Harmonium lassen weiter «abtauchen». Kinder fragen neugierig, wozu die Schiefertafel und der Griffel da sind und probieren sie aus. Nicht selten lässt ihnen das Geräusch die Haare zu Berge stehen.

Über 250 Schulklassen pro Jahr besuchen das historische Schulzimmer und erleben hier eine Unterrichtslektion, wie sie früher war. Die Schülerinnen sind mit Schürzen und die Schüler mit Ärmelschonern bekleidet und eine Lehrgotte oder ein Schulmeister begleitet die Kinder im Erleben dieser fremden und so spannenden Welt.

Ein Ort, der Besucherinnen und Besucher in der Schule von gestern, heute und übermorgen willkommen heisst.

Lebendige Wechselausstellungen

Das Schulmuseum Bern richtet seinen Blick jedoch nicht nur zurück, genauso wichtig ist diesem lebendigen Ort die Beschäftigung mit dem aktuellen Bildungsgeschehen und der Schule der Zukunft.

Eine Etage über dem historischen Schulzimmer befindet sich der Raum, wo jährlich wechselnde Ausstellungen zur Schule von heute und übermorgen präsentiert werden. Derzeit ist «Jitz rede-n-ig» zu sehen. Wer kommuniziert wie im Klassenzimmer? An drei inszenierten Inseln dreht sich alles um die Kernthemen REDEN, SCHWEIGEN, ZUHÖREN. Mehrere Generationen berichten darüber, was es für sie heisst und hiess, in der Schule reden zu dürfen, reden zu müssen und reden zu wollen. Die drei Themeninseln dienen zugleich als Versammlungsplätze, wo in Kleingruppen über das Verhältnis von Demokratie und Kommunikation diskutiert und das Debattierhandwerk unter die



Im historischen Schulzimmer (Bild) eine Unterrichtslektion von anno dazumal erleben und in den Wechselausstellungen den Blick in die Zukunft der Schule richten: Das Schulmuseum Bern ist ein attraktiver ausserschulischer Lernort.

Lupe genommen wird. Und natürlich folgt auf die Theorie die Praxis: Die Inseln werden zur Bühne für Debattierübungen.

Die partizipativen Workshops werden von Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt und sind in den Lehrplan 21 eingebettet. So ist das Schulmuseum Bern ein äusserst attraktiver ausserschulischer Lernort, der begeistert und nachhaltig wirkt.

Informationen für Lehrpersonen, Angebote, Veranstaltungen:

www.schulmuseumbern.ch

ANDREA MATTER
Leiterin Schulmuseum Bern

Ein Jahr mit vielen Neuerungen

Das Schulblatt-Jahr 2021 hatte es in sich: Eine Neuanstellung im Januar und ein neuer Auftritt des Schulblatts mit inhaltlicher und gestalterischer Weiterentwicklung.

2021 war ein intensives Jahr im Zeichen der Erneuerung und zumindest in den ersten Monaten noch im Zeichen von Corona. Viele Schulblatt-Sitzungen fanden über Zoom statt, umso schöner, dass das Layoutteam sich dreimal in Solothurn zu intensiven Besprechungen treffen konnte.

Noch zu Beginn des Jahres war nicht ganz klar: Können wir den straffen Zeitplan einhalten und innert eines halben Jahres ein Schulblatt realisieren, das mit einem neuen Layout und mit neuen Inhalten aufwartet? Nach zehn Jahren im gewohnten Gewand war es uns ein Anliegen, den Auftritt frischer, mutiger, lesefreundlicher zu gestalten und auch die eine oder andere inhaltliche Änderung anzustossen. In einem mehrstufigen Wettbewerbsverfahren entschieden sich Schulblatt-Geschäftsleitung und die beiden Redaktorinnen übereinstimmend für das Büro sasakitiller aus Zürich/Solothurn. Dann ging es los: Es folgten erste Layoutskizzen und Diskussionen über Zoom, Justierungen, Anpassungen, Rückfragen, Ergänzungen. Am 5. Juli konnten die beiden Kommunikationsdesignerinnen von sasakitiller, Sabrina Tiller und Mayuko Sasaki, die Gestaltungsvorlagen der Vogt-Schild Druck AG übermitteln, einen Monat später realisierte die Redaktion den ersten Redaktionsschluss mit neuen Vorgaben, Formaten, Rubriken – sowie den neuen Gastautorinnen und -autoren Patti Basler, Hans Fahrländer, Andrea Lämmli, Fabian Schambron und Franco Supino. Als freie Mitarbeitende wirken zudem neu die Illustratorin Laura Jurt (Schuljahr 2021/22) sowie der Cartoonist Christoph Biedermann beim Schulblatt mit. Das Resultat halten Sie seit diesem Schuljahr in gleicher Erscheinungskadenz in den Händen: Mit ganz neuem Titelbild, neuem Papier, trotz Buchstabenbichte auch mehr Weissraum und mehr Augenmerk auf die visuelle Erscheinung.

Die Finanzierung von jährlich 20 Ausgaben wird ein Spagat bleiben – umso wichtiger ist die professionelle Betreuung der Inserateakquisition, die neben Abonnements rund 20 Prozent der Schulblatt-Einnahmen ausmacht. Ende 2021 verabschiedete das Schulblatt nach langjähriger Tätigkeit Ewald Keller (vgl. Beitrag in Schulblatt 20/2021). Giuseppe Sammartano ist seit 1. Januar 2022 verantwortlich für die Inserateakquisition, die er im Mandat führt. Wir möchten an dieser Stelle Ewald Keller herzlich danken für seinen jahrelangen, unermüdlichen Einsatz auf der kommerziellen Seite des Schulblatts.

Erneut editierte die Redaktion vier Themenspecials, die ab Sommer nicht mehr «Themenheft», sondern «Schwer-

punkt» hiessen: Den Auftakt machten «Ausflüge/Exkursionen», gefolgt von «Digitale Schule», «Berufswahl» und «Weiterbildung». Wie in vergangenen Jahren konnten die Redaktorinnen bei den Schwerpunkt-Ausgaben auf die Expertisen externer Fachleute zählen, ebenso auf die Zusammenarbeit mit den Schulblatt-Partnern BKS, DBK, PH FHNW und HfH.

Herzliches Dankeschön!

Unser Dank gilt im Besonderen der Schulblatt-Geschäftsleitung, die zusammen mit der Redaktion den intensiven Gestaltungsprozess begleitet und unterstützt hat. Sacha Ali Akbari von der Vogt-Schild Druck AG danken wir für die vielen Stunden, die er in unser «neues» Schulblatt investiert hat. Und ein herzliches Dankeschön geht auch an Sabrina Tiller und Mayuko Sasaki von sasakitiller für die angenehme, professionelle Zusammenarbeit, die mit einem kleinen Apéro im Francke-Gut im September ihren Abschluss fand. Trotz Corona wurde 2021 das Teamwork grossgeschrieben. Auch unseren Publikationspartnern im Schulblatt danken wir herzlich für ihre Geduld im Endspurt der Gestaltungsphase. Ebenso sei den langjährigen freien Mitarbeitenden gedankt für Fotografie, Cartoons und Text.

Wir freuen uns, wenn das «neue» Schulblatt auch weiterhin auf grosses Interesse stösst.



Foto: Irene Schertenleib

Konzentriertes Arbeiten am neuen Schulblatt: Juni-Sitzung bei sasakitiller in Solothurn. v.l.n.r.: Susanne Schneider, Mathias Stricker, Sabrina Tiller, Mayuko Sasaki und Kathrin Scholl.

Im Namen der Redaktion:
IRENE SCHERTENLEIB

gemischt

Eine ungarische Zeit

Roman des ehemaligen alv-Präsidenten

Cover: zVg



Niklaus Stöcklis zweiter Roman «Eine ungarische Zeit» ist Ende Oktober 2021 erschienen. Verwoben in den Roman, der Autobiografisches und Erfundenes vermischt, sind Ereignisse und Themen, die ihn in seiner Kindheit geprägt haben. Die Geschichte spielt sich im Herbst 1956 ab, als der Aufstand der Ungarn gegen den Kommunismus von den Sowjets niedergeschlagen wurde. Ein herrschsüchtiger Pfarrer, eine aus Ungarn geflohene Familie, ein roter Arbeiter, eine menschenliebende Nonne und über allen die in Schmerz erstarrte Mutter, das ist das Personal, das den kleinen Josef umgibt und das er nach Kräften zu verstehen versucht.

Das Buch kann beim p.c. Verlag bestellt werden: www.united-pc.eu → Bücher → Belletristik. ISBN: 978-3-7103-5233-1

Verkehrsbildung! Nur eine Sache der Polizei?

Wie läuft es bei dir? Der Polizist kommt an die Schule, führt die Verkehrsschulung durch, alle haben Freude und damit ist das Thema wieder für ein Jahr erledigt? Die Verkehrsinstruktoren durch die Polizei sind gesetzlich verankert und die Zusammenarbeit mit den Schulen funktioniert seit Jahren hervorragend. Doch das bedeutet nicht, dass die Schule keine entsprechenden Lehrverpflichtungen hat. Es gibt gute Gründe dafür, die Verkehrsbildung verstärkt in den Fokus zu nehmen.

Anregungen: siehe Website, Kontakt: verkehrsbildung@edu-rd.ch

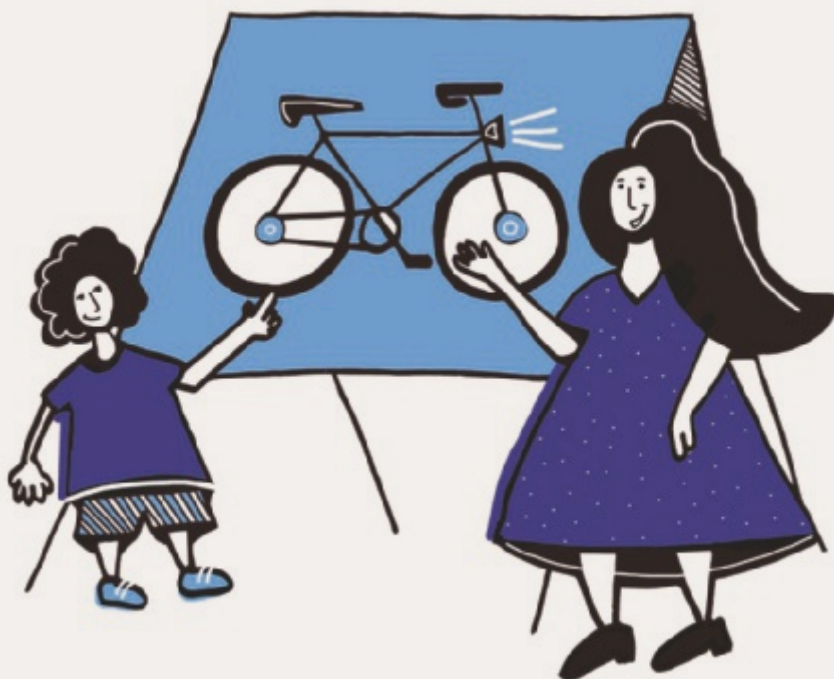


So wird Ihre Schule velofreundlich

kostenloser praktischer Leitfaden zum Download

Der neue Leitfaden «So wird Ihre Schule velofreundlich» bietet eine konkrete Anleitung, wie Schulen einfach und schrittweise velofreundlich werden können. Er ist benutzerfreundlich aufgebaut und in die sechs Themenblöcke «Unterricht», «Schulweg», «Schulareal», «Einbezug der Eltern», «Sicheres Velonetz», «Verankerung im Schulleitbild» unterteilt. Herausgeber des Leitfadens ist «Allianz Schule+Velo».

weitere Informationen und Download: www.schule-velo.ch



Illustration/Logo: zVg

Die schwarze Spinne

Schulvorstellungen von Kinokultur in der Schule

Die neue Verfilmung nach Gotthelfs Novelle ist soeben in den Kinos angelaufen und eignet sich für Klassen der Sekundarstufen I und II. Regisseur Markus Fischer besetzt in den Hauptrollen seiner Adaption Lilith Stangenberg, Ronald Zehrfeld und Anatole Taubman. Der Verein «Kinokultur in der Schule» bietet Schulvorstellungen sowie kostenlose Unterrichtsmaterialien zum Download an.

weitere Informationen, Unterrichtsmaterialien, Anmeldung zu einer Schulvorführung: www.kinokultur.ch

Dem Samaritergedanken auf der Spur

28. Januar bis 7. August

Das Historische Museum Baden plant eine Ausstellung mit dem Titel «Dem Samaritergedanken auf der Spur». Anlass ist das 125-Jahre-Jubiläum des Samaritervereins Baden 2022. Das Thema wird ausgehend vom lokalen Beispiel in einem grösseren Zusammenhang dargestellt, die übergeordneten Werte «Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Menschlichkeit» durchziehen die gesamte Ausstellung.

<https://museum.baden.ch>

Filmgesprächsreihe «Beruf mit Klasse»

Basel: Stadtkino, 8. Februar, 18 Uhr

Solothurn: Kino Capitol, 22. Februar, 18 Uhr

Brugg: Kino Odeon, 1. März, 17.15 Uhr

Mit der Filmgesprächsreihe «Beruf mit Klasse im Kino» lenkt die PH FHNW das Scheinwerferlicht auf die Arbeit von erfahrenen Lehrpersonen. Ausgesuchte Dokumentarfilme porträtieren das Klassengeschehen von der norddeutschen Kleinstadt bis zu hügeligen Neuenburger Weiden. Zur weiteren Vertiefung diskutieren Gäste im Anschluss bei zwei der drei Filmvorführungen über aktuelle und lokale Bezüge.

weitere Informationen:
www.berufmitklasse.ch

SWiSE Innovationstag 2022

26. März, 8.45 bis 16.30 Uhr,
PH Zürich

Lehrpersonen haben die Gelegenheit, in Ateliers «aus der Praxis für die Praxis» vor Ort konkrete Unterrichtssequenzen selbst auszuprobieren und zu erleben. Verschiedene Vorträge geben fachdidaktische Impulse zu aktuellen ökologischen, technischen und naturwissenschaftlichen Themen, ein Lehrmittel-/Ideenmarkt sowie Speis und Trank laden zum Verweilen und Austauschen mit anderen Besuchern ein.

weitere Informationen und Anmeldung
(bis 28. Februar) auf www.swise.ch

SwissSkills 2022

7. bis 11. September, Bern

Spezialangebote für Schulen
jetzt buchen

Nach den SwissSkills 2018 ist es wieder so weit: In Bern finden zum dritten Mal die zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften statt. Für Schülerinnen und Schüler bietet sich die einzigartige Möglichkeit, 1000

jungen Berufsleuten in 150 verschiedenen Lehrberufen bei der Arbeit über die Schultern zu blicken, die Berufe vor Ort selbst auszuprobieren und sich so für die Berufswahl inspirieren zu lassen. Schulklassen und deren Begleitpersonen profitieren von kostenlosen Eintritten. Gemeinsam mit den SBB wird eine reibungslose An- und Rückreise aus der ganzen Schweiz organisiert, für maximal 15 Franken pro Person. Zusätzlich stellt SwissSkills den Lehrpersonen Unterrichtsmaterial für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Das Schulangebot gilt für alle Schulklassen der Sekundarstufe I und II.

Spezialangebot für Schulen buchbar unter: www.swiss-skills2022.ch/schulen

Schulgarten und draussen unterrichten

prädestiniert für BNE

Der Winter ist der ideale Zeitpunkt, mit den Schülerinnen und Schülern die Farben und Aromen zu planen, die im nächsten Jahr im neuen Schulgarten gedeihen sollen und nach draussen zu gehen. In der Natur unterrichten, auch im Winter? Die Themendossiers «Schulgarten» und «Draussen unterrichten» von éducation 21 bieten viele konkrete Ideen – BNE-orientiert und schulstufengerecht.

weitere Informationen: www.education21.ch/de/themendossier

Beat.Habermacher@education21.ch



Flyer: zVg



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind in den Schuljahren 2021/2022 und 2022/2023 (ab 1. August 2021 und 1. August 2022) zu besetzen:

Kindergarten

Stadt Solothurn

- 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen (93%) inklusive Klassenleitungsfunktion. Anstellung per 1. August 2022.
- 1 Stelle für ein Pensum von 12–16 Lektionen (41–55%). Anstellung per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Wangen bei Olten

- 1 Stelle für ein Pensum von 16–18 Lektionen als Klassenlehrperson (reduzierte Abteilung von ca. 12 Kindern). Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Primarschule

Schulverband Bucheggberg

- 1 Stelle für ein Pensum von 21–26 Lektionen inkl. Klassenleitungsentlastung (in den 26 Lektionen sind 5 Lektionen Französisch enthalten) an einer gemischten 3./4. Klasse in Lüterkofen. Unterrichtsstage: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Dauer: 1. Februar 2022 bis 31. Juli 2022 befristete Anstellung. Ab SJ 2022/2023 unbefristete Anstellung.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lüterkofen@schulebucheggberg.ch
www.schulebucheggberg.ch

Stadt Solothurn

- 1 Stelle für ein Pensum von 13–24 Lektionen (45–83%) Gestalten, 1.–6. Klassen. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Anstellung per 1. August 2022.
- 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) inklusive Klassenleitungsfunktion an einer 5. Klasse im Schulhaus Hermesbühl. Die Stelle ist voraussichtlich ab 1. April 2022 zu besetzen.

- **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 12–24 Lektionen (41–83 %), Kindergarten bis 4. Klassen. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Anstellung per 1. August 2022.

- **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 8–10 Lektionen (28–34%), Kindergarten bis 4. Klassen. Anstellung per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Wangen bei Olten

- 1 Stelle für ein Pensum von 15–25 Lektionen an der 4. Klasse als Klassenlehrperson (geteilte Klassenverantwortung). Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

- 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an der 5. Klasse als Klassenlehrperson (Französisch erwünscht). Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Sekundarstufe

Kreisschule Mitteltgögen

- 1 Stelle für ein Teilpensum von 19 Lektionen SEK E (1. Kurs) mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: Deutsch, Französisch, Natur und Technik, Berufsorientierung und erweiterte Erziehungsanliegen. Die Fächer können aufgeteilt werden. Die Stelle ist unbefristet. Anstellung per 1. August 2022.
- 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Informatische Bildung SEK P/E/B. Die Stelle ist unbefristet. Anstellung per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Mitteltgögen, Andreas Basler, Schulleiter, Losterstrasse 55, 4653 Obergögen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Kreisschule Gäu Neuendorf

- 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen (80–100%) an der 2. SEK B im Kreisschulhaus. D, F, BO+EE, WHA, Klassenleitungsfunktion. Stellenantritt per 1. August 2022. Die Stelle ist unbefristet.
- 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen (80–100%) an der 1. SEK E im Schulhaus Carpe Diem. F, E, BO+EE, TG, Klassenleitungsfunktion. Stellenantritt per 1. August 2022. Die Stelle ist unbefristet.
- 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen (80–100%) an der 1. SEK B oder E im Schulhaus Carpe Diem. M, N&T, GG, GS, BO+EE, Klassenleitungsfunktion. Stellenantritt per 1. August 2022. Die Stelle ist unbefristet.

- 1 Stelle für ein Pensum von 9–15 Lektionen (30–50%) an der 1. und 2. SEK (alle Stufen) im Schulhaus Carpe Diem. Mu, BG, TG.

Stellenantritt per 1. August 2022. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggli@ks-gaeu.ch

Sekundarschule P Niederamt

- 1 Stelle für ein Teilpensum von 25 Lektionen SEK P. Fächer 1. Kurs: Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte/Staatskunde, inklusive Klassenleitungsfunktion.

Fächer 2. Kurs: Deutsch Französisch, Englisch, Geschichte/Staatskunde. Die Fächer können aufgeteilt werden. Die Stelle ist unbefristet. Anstellung per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Sekundarschule P Niederamt, Andreas Basler, Schulleiter, Losterstrasse 55, 4653 Obergögen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Stadt Solothurn

- 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen (83%) inklusive Klassenleitungsfunktion SEK E 9. Klasse. Fächer: Deutsch, Englisch, Französisch und erweiterte Erziehungsanliegen. Die Stelle ist befristet vom 1. August 2022 bis 31. Juli 2023.
- 1 Stellvertretung für ein Pensum von 24 Lektionen (83%) inklusive Klassenleitungsfunktion SEK E 9. Klasse. Fächer: Deutsch, Englisch, Französisch und erweiterte Erziehungsanliegen. Die Stellvertretung dauert vom 30. Mai 2022 bis 3. Juni 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Kreisschule Thal

- 1 Stelle für ein Pensum von 22 Lektionen an der 7. Klasse SEK B am Standort Balsthal. Fächer: Deutsch, Mathematik, Französisch, Informatische Bildung, Berufliche Orientierung und Erweiterte Erziehungsanliegen. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt ist der 1. August 2022. Eine Kombination mit der unten ausgeschriebenen Stelle als Lehrperson für Musik ist erwünscht.
- 1 Stelle für ein Pensum von 6–7 Lektionen Musik am Standort Balsthal. Die Stelle ist befristet vom 1. August 2022 bis 31. Juli 2023. Eine Kombination mit der oben ausgeschriebenen Stelle ist erwünscht.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTh, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: schulleitung@ksth.ch

- 1 Stelle für ein Pensum von 24–26 Lektionen SEK B am Standort Matzendorf. Fächer: Deutsch, Englisch, Geschichte,

Geografie, Natur & Technik, Berufliche Orientierung und Erweiterte Erziehungsanliegen. Stellenantritt ist der 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Verena Meister, Schulleitung KSTh, Rehgassee 12, 4713 Matzendorf, Telefon 079 307 58 13, E-Mail: schulleitung@ksth.ch

Wangen bei Olten

• 1 Stelle für ein Pensum von ca. 15–29 Lektionen inkl. Klassenleitung an der Sek B. Fächer: u.a. Mathematik, Deutsch und Informatische Bildung. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Oberstufe Wasseramt Ost (OWO)

• Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 18–29 Lektionen (60–100%). Weitere Fächer nach Absprache möglich. Standort oz13_Subingen. Stellenantritt per 1. August 2022.

• 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen (80–100%) am Standort oz13_Subingen (Fachlehrperson). Fächer: Französisch, Deutsch und Englisch. Stellenantritt per 1. August 2022.

• 1 Stelle für ein Pensum von 20–29 Lektionen (70–100%) am Standort oz13_Subingen (Fachlehrperson). Fächer: Natur und Technik, Mathematik und weiteres Fach. Stellenantritt per 1. August 2022.

• 1 Stelle für ein Pensum von 14–29 Lektionen (50–100%) am Standort oz13_Subingen (Fachlehrperson, Schwerpunkt Textiles Gestalten, max. 24 Lektionen, weitere Fächer möglich). Fächer: Technisches Gestalten TG und weitere Fächer. Stellenantritt per 1. August 2022.

• 1 Stelle für ein Pensum von 14–29 Lektionen (50–100%) an beiden Standorten oz13_subingen und DeLU_Derendingen/Luterbach (Fachlehrperson, max. 18 Lektionen WAH, weitere Fächer möglich). Fächer: Wirtschaft Arbeit Haushalt (WAH), weitere Fächer). Stellenantritt per 1. August 2022.

• Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 14–29 Lektionen (50–100%) SF Förderlehrperson. Weitere Fächer nach Absprache möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

• 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen (80–100%) als Klassenlehrperson SEK E. Fächer: Mathematik, Natur und Technik und evtl. weiteres Fach. Stellenantritt per 1. August 2022.

Alle Stellen sind mit anderen ausgeschriebenen Stellen kombinierbar.

Auskunft und Bewerbungen: Adrian von der Floe, Schulleiter, Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen, Telefon 032 681 30 30, E-Mail: vanderfloe.adria@owo.ch

Schulreisen und Exkursionen

Unweit des Schulzimmers lassen sich spannende Dinge entdecken und erleben. Und so präsentiert das Schulblatt AG/SO in seinem traditionellen Schwerpunktheft

Schulreisen und Exkursionen

innerhalb der Kantone Aargau und Solothurn. Wir laden Lehrpersonen ein, mit ihren Klassen scheinbar Vertrautes und Überschaubares aus einem anderen Blickwinkel zu sehen – etwa Kunst im öffentlichen Raum. Diese begegnet uns tagtäglich, aber in der Regel wissen wir wenig über sie. Das ändert sich bei einem **Kunstspaziergang in Olten**. Wer lieber mit Kunstschaffenden ins Gespräch kommen und direkten Einblick in ihr Schaffen gewinnen möchte, dem sei ein **Atelierbesuch** empfohlen – das Schulblatt stellt dieses attraktive Angebot für Schulklassen im Kanton Aargau vor. Bei einer Velotour auf dem **Urzeitenweg** im Wasseramt kann man in die Stein-, Bronze- und Eiszeit vordringen und erst noch bekannten Sehenswürdigkeiten einen Besuch abstatten.

Verpassen Sie die Chance nicht, sich mit einem Inserat oder einer Publireportage in dieser inspirierenden Ausgabe zu präsentieren!

Inseratschluss: 18. Februar 2022

Beratung und Reservation: Giuseppe Sammartano
Projektberater Inseratevermarktung
werbung@schulblatt.ch | 079 277 17 71



Illustration: AdobeStock

Nr. 4 | 4. März 2022

Schwerpunkt

Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2022:

14.01., 28.01., 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 22.04., 06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 19.08., 02.09., 16.09., 30.09., 28.10., 11.11., 25.11., 15.12., 13.01 (Nr. 1/23)

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Offene Stellen

DBK Solothurn

Richtiges Lüften dank CO₂-Messgeräten

Wählen Sie aus drei Modellen!



Dieses Gerät
kann man
auch **mieten!**



mit einstellbarem Alarmton

Messwert in grün, gelb, rot

CO₂-Displays:

- hochwertige NDIR-Sensoren zur CO₂-Messung
- inkl. Luftfeuchtigkeit, Temperatur
- Betrieb mit Netzanschluss oder Lithium-Ionen-Akku
- Aufzeichnung der Werte möglich
- 2 Jahre Garantie

Normalpreis CHF 149.-
Aktion ab CHF 109.-



riesige Darstellung und Alarmton

CO₂-Wandmonitor:

- hochwertiger NDIR-Sensoren
- inkl. Luftfeuchtigkeit, Temperatur
- Wandmontage / Netzbetrieb
- Grösse 39 x 29 cm
- für grosse öffentliche Räume
- 2 Jahre Garantie

Normalpreis CHF 459.-
Aktion ab CHF 339.-

Infos:

www.vitaless.ch



Vitaless GmbH • Baubiologie + Feng Shui • Ermelgasse 32A • 5707 Seengen
Tel. +41 (0)62 891 90 89 • gisela.baumann@vitaless.ch • www.vitaless.ch



PHBern

Pädagogische Hochschule

#darumheilpädagogik

INTERESSIERT?

Mehr dazu am Infoanlass:

Samstag, 5. März 2022

10.00 – 11.00 Uhr

Jetzt anmelden!

www.phbern.ch/darumheilpaedagogik